1891. **Der Gesellige.** No. 21.

Sonntag, 25. Januar. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: B. Rev. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mark 20 Pfg., frei ins Haus zu 1 Mark 50 Pfg., entgegengenommen.

Die Expedition des „Geselligen“.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 50. Sitzung am 23. Januar.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Gesundheitsamt mit dem dazu gestellten Antrage Barth, betr. die Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischer Fleischprodukte, fort.

Abg) Windthorst: Die Regierung hat erklärt und ich nehme an, daß der Staatssekretär nicht versäumen wird, das heute noch einmal zu wiederholen, daß hier lediglich gesundheitliche Rücksichten maßgebend gewesen sind, daß dieselben auch jetzt noch bestehen und auch in der Zukunft bleiben werden. Wenn nicht blos sanitäre Rücksichten maßgebend wären, so würde ich sofort die Aufhebung des Verbots beantragen. Ich meine, daß man die diplomatischen Agenten in Amerika anweisen dürfte, über diese Angelegenheit einmal genauere Untersuchungen anzustellen, (Abg. Bebel: Das hätte schon längst geschehen müssen) und daß sie ihren Einfluß geltend machen möchten, daß in Amerika Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, welche die Gewißheit geben, daß nicht kranke und schlechte Thiere ausgeführt werden. Das Verbot aufzuheben, ohne daß man diese Gewißheit hat, halte ich nicht für rathsam. Indeß werden wir unser Augenmerk darauf richten, daß das Verbot aufgehoben wird, sobald wir jene Gewißheit haben, damit die Ernährung des Volkes verbilligt wird. Denn die Preise des Fleisches haben bei uns eine Höhe erreicht, welche für die Erhaltung des Volkes unerträglich ist.

Staatssekretär v. Bötticher: Um der Aufforderung des Vorredners nachzukommen, und da alle guten Dinge drei sind, will ich jetzt zum dritten Male erklären, daß der Standpunkt, den die verbündeten Regierungen gegenüber der Frage der Aufhebung des Fleischeinfuhrverbots einnehmen, lediglich durch gesundheitliche Rücksichten bestimmt wird. Einstweilen bleibe ich bei meiner Behauptung stehen, welche dahin geht, einmal daß der Gesundheitszustand des Schlachtviehes in Amerika noch nicht in dem Grade gebessert ist, daß wir der Zuversicht leben könnten, es werde uns von dort nur gesunde Fleischwaare geschickt, und zweitens, daß die Einrichtungen, welche die Amerikaner rücksichtlich der Fleischschau und rücksichtlich der Verhinderung der Ausfuhr kranker Thiere getroffen haben, nicht in einem Grade ausgebildet sind, daß wir aus dieser Ausbildung eine Gewähr für das Ziel entnehmen können, das wir erreichen wollen, nämlich nur gesundes Fleisch zu erhalten. (Sehr wahr! rechts.) Die Untersuchung des Fleisches findet nur auf Antrag des Exporteurs statt, falls in dem Bestimmungsland eine Untersuchung die Voraussetzung zur Einfuhr bildet. Der untersuchende Beamte soll sich davon überzeugen, daß die Waare gesund und zum menschlichen Genuß geeignet ist. Die Untersuchung findet an der fertig verpackten Waare statt. (Lachen rechts.) Außerdem sind einige Vorschriften darüber erlassen, wie die Waaren bezeichnet sein müssen und wie das Ergebniß der Untersuchung deutlich gemacht wird.

Gegenüber dem europäischen Importlande giebt es gar keine Gewähr, wenn es in das Belieben des Absenders gestellt ist, ob er die Waare untersuchen lassen will oder nicht. (Sehr richtig! rechts.)

Nun komme ich noch auf eins: die Herren sind außerordentlich besorgt, daß Deutschland damit vorangeht, die Strenge, die es in Bezug auf die Sicherung des Gesundheitszustandes seiner Bürger und seiner Thiere verlangt, zu mäßigen, laxere Vorschriften an die Stelle zu setzen. Nun bitte ich Sie einmal, mir noch einen Augenblick Gehör zu geben in Betreff der Vorschriften, welche Amerika zur Abwehr der gleichen Gefahren erlassen hat. (Hört! Hört! rechts.) Da ist in der Viehinspektionsbill in Art. 7, 8 und 10 äußerst streng Folgendes vorgeschrieben: Die Einfuhr muß erfolgen über gewisse Quarantänestationen, als welche hauptsächlich die Häfen von Boston, Newyork und Baltimore, sowie mehrere im mexikanischen Meerbusen, an der kanadischen Grenze und an der Küste des Stillen Oceans gelegene Häfen bezeichnet werden. Alles importirte Vieh, mit Ausnahme des aus Süd-, Central- und Nordamerika eingeführten, muß mit einer Bescheinigung der Lokalbehörde des Bezirks versehen sein, in welchem dasselbe ein Jahr vor der Verschiffung sich befunden hat (Hört! hört! rechts). Während wir nur ein Ursprungsattest für die letzten 3 Monate verlangen, verlangen die Amerikaner ein Jahr. In dem Attest ist zu bescheinigen, daß in dem betreffenden Bezirk in dem letzten Jahre keine ansteckende Lungen-, Maul-, Klauenseuche oder Rinderpest vorgekommen ist. Bei Schweinen erstreckt sich das auch auf Maul- und Klauenseuche. Das zur Einfuhr gelangende Vieh, mit Ausnahme des aus Nord-, Central- und Südamerika stammenden, unterliegt dann noch einer neunzehntägigen Quarantäne (Hört! hört! rechts). Bei Schafen, andern Wiederkäuern und Schweinen beträgt die Quarantäne 15 Tage. Vergleichen Sie damit, was wir thun. Wir sagen blos, wir wollen nichts Ungesundes über unsere Grenze lassen. Geben Sie uns die Gewähr, daß das, was Sie uns schicken, gesund ist, so werden wir es annehmen. Wir sind keine prinzipiellen Gegner der Fleischeinfuhr, wir sind auch Freunde der durch die Einfuhr hervorgerufenen Erleichterung der Volksernährung, aber bevor wir nicht die Gewähr haben, daß man uns nur etwas Gesundes schickt, lassen wir das fremde Produkt nicht herein. Nehmen Sie sich die Amerikaner zum Beispiel. (Beifall.)

Abg. Marquardsen (natlib.): Ich meine doch, daß für Deutschland nicht ein Produkt ohne weiteres ganz ausgeschlossen sein sollte, das in anderen Ländern ohne Gesundheitsgefahr eingeführt wird. Der volkswirthschaftliche Gesichtspunkt der leichteren Volksernährung ist in Betracht zu ziehen. Der amerikanische Speck als Nahrungsmittel spielt für große Kreise unserer weniger bemittelten Bevölkerung eine erhebliche Rolle. Hat denn in England und Holland der Konsum von amerikanischem Speck erheblich gesundheitlich geschadet oder hat es in Deutschland der aus Holland eingeschmuggelte amerikanische Speck gethan? Zur Zeit ist das Schweinefleisch bei uns doppelt so theuer als in England. Nach 3jähriger Dauer des Einfuhrverbots ist es nöthig, die Frage nochmals zu untersuchen. Deshalb nehmen wir den Antrag Barth an, um die Regierung zu genauen Erwägungen zu veranlassen.

Staatssekretär v. Marschall: Es sind die allergenauesten Erwägungen über diese Frage veranstaltet, deren Berichterstattung bald erfolgen wird. Ein Anlaß zur Annahme des Antrages liegt deshalb nicht vor.

Abg. Bebel (Soz.): Für unsere gesammte ärmere industrielle Bevölkerung war amerikanisches Schweinefleisch, Speck und Schinken bis zu dem Einfuhrverbot das einzige Fleischnahrungsmittel. Daß die sanitären Gründe nicht stichhaltig sind, geht doch daraus hervor, daß man in England, Holland, vor allem in Amerika von nachtheiligen Folgen des Fleischkonsums nichts hört. Glauben Sie, daß die dortigen Arbeiter einen anderen Magen haben als die deutschen? Uebrigens wird ja doch schon seit langer Zeit auch bei uns am ganzen Rhein amerikanischer Speck unter holländischer Flagge eingeführt, ohne daß ein Gesundheitsschaden daraus erwachsen ist. Das Auswärtige Amt hätte unter den obwaltenden Verhältnissen schon längst über die amerikanischen Fleischverhältnisse sich erkundigen sollen. Wozu haben wir denn unsere Konsulate? Daß diese Untersuchungen nicht angestellt sind, beweist nur, daß agrarische Interessen hier in der Hauptsache mitgespielt haben. Das amerikanische Fleischschaugesetz bietet sehr wohl ausreichende Garantien gegen die Ausfuhr kranken Fleisches. Die Untersuchung erfolgt stets an dem Schlachtorte selbst, also nicht erst, wenn das Fleisch verpackt ist; nur wenn es vorerst nach einem anderen Orte des Inlandes geht, wird es in letzterem untersucht. Gesetzt aber selbst, die Bedenken gegen das amerikanische Fleisch wären wirklich gerechtfertigt, so hätte man statt des Einfuhrverbots die Vorschrift genauerer Untersuchung des eingeführten Viehs erlassen sollen. Denken Sie daran, daß die deutschen Seeleute zum großen Theil während der ganzen Seereise von amerikanischem Pökelfleisch leben, ohne daß es ihnen etwas schadet.

Abg. Barth (dtschfr.) Herr v. Bötticher hat gestern von dem Fleischverkehr und der Fleischproduktion in den Vereinigten Staaten in sehr abfälliger Weise gesprochen. Ich habe mir vor einigen Jahren die betreffenden Anstalten in den Vereinigten Staaten ganz genau angesehen, und mein Urtheil stimmt überein mit dem aller Augenzeugen, daß es ganz unmöglich ist, schlechtes Fleisch dort zu verarbeiten, da der Weltruf der Firma schon sie verhindert, ihn aufs Spiel zu setzen, um ein paar Thaler mehr zu verdienen. So kleinlich und ärmlich sind die Amerikaner nicht.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.): Die Absicht des Antrages ist wesentlich eine agitatorische. Er entspricht der herkömmlichen freisinnigen Schweinepolitik. Es ist ganz wunderbar, wie sich die Freisinnigen mit den Sozialdemokraten zusammenfinden bei solchen Anträgen. Theoretisch stehen ja die Freisinnigen feindlich den Sozialdemokraten gegenüber, aber sie finden sich immer zusammen, wenn es gilt, auf den Bauer zu hetzen (Lachen links. Präsident v. Levetzow: Ich mache den Redner darauf aufmerksam, daß im Hause Niemand gegen die Bauern hetzt). Bei Getreidezöllen und Viehzöllen geht es immer gegen den Bauern, der doch auch ein Mensch ist, welcher schwerer arbeitet, als die meisten Arbeiter, für die Sie immer eintreten. Die Sozialdemokraten gehen auf die Vernichtung des Bauernstandes aus. Sie haben ein Interesse daran, möglichst viel Unzufriedene zu machen (Lachen bei den Sozialdemokraten). Die Herren haben sich verschworen, die Bauern an den Bettelstab zu bringen (Heiterkeit). Ich begreife freilich, warum die Herren von der linken Seite keine Furcht vor Trichinen haben. Ihre Hauptanhänger sind ja durch die Speisegesetze davor geschützt (Große Heiterkeit).

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Barth mit 133 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Gegen denselben stimmen: Konservative, Reichspartei und Centrum.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

— Zum Reichshaushaltsetat hat der Abg. Richter folgende Anträge eingebracht:

1) Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die den Reichsbeamten bei dienstlicher Beschäftigung außerhalb ihres Wohnortes zustehenden Fuhrkosten derart zu regeln, daß für Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die für die Fahrkarten thatsächlich verausgabten Beträge vergütet werden; 2) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, inwieweit aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds für die Militärpersonen der Unterklassen, welche durch den Krieg invalide geworden sind, eine Erhöhung der Pensionszulagen oder eine Erhöhung der Entschädigung für Einbuße an der Erwerbsfähigkeit angezeigt erscheint.

— Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte in der letzten Sitzung über die Militärärzte. An der etatsmäßigen Zahl der Militärärzte fehlt etwa ein Drittel. Es gab dies zu einer Erörterung Veranlassung, in der die Besoldungsverhältnisse der Militärärzte zur Sprache kamen. Es wurde auf die ungenügenden Besoldungsverhältnisse hingewiesen, dazu wurde erwähnt, daß in Folge häufiger Truppenverlegungen die Militärärzte mehr als sonst an der Ausübung einer Privatpraxis gehindert seien.

Vom Landtage.

[Herrenhaus.] 6. Sitzung am 23. Januar.

Zur Berathung steht der Gesetzentwurf betr. den Aufsicht führenden Amtsrichter. Die Vorlage ermächtigt den Justizminister, bei Amtsgerichten, welche mit zehn oder mehr Richtern besetzt sind, dem mit der allgemeinen Dienstaufsicht beauftragten Amtsrichter auch die Aufsicht über die richterlichen Beamten zu übertragen.

Die Kommission beantragt, anstatt „zehn oder mehr“ zu setzen „mehreren“.

Die Vorlage wird mit der Abänderung der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Zur Lage.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürften die Wege der Landgemeinde-Ordnung jetzt geebnet sein. Die Grundlage der Verständigung ist, wie die freikonservative „Post“ meldet, gewonnen worden durch beiderseitiges, gleichwerthiges Entgegenkommen. Das Blatt schreibt dann weiter: „Die beschließende Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden auf die nähere Begrenzung der Fälle, in denen das öffentliche Interesse die Eingemeindung erfordert, bildet das Zugeständniß der einen, die Mitanrufung des Staatsministeriums in solchen Fällen, in denen der Ober-Präsident das öffentliche Interesse durch den Beschluß des Provinzialraths für gefährdet erachtet, das Zugeständiß der anderen Seite.“

Der Bericht über die Verhandlungen der Arbeiterschutzkommission des Reichstags liegt nunmehr vor. Es ist darin auch eine Zusammenstellung der Arbeiterausstände im Deutschen Reiche enthalten.

Danach haben in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 im Ganzen 1131 größere gewerbliche Arbeitseinstellungen stattgefunden, d. h. solche, bei welchen mehr als zehn Arbeiter betheiligt waren. Es waren hierbei 394 440 Arbeiter ausständig, von diesen entfallen auf Preußen: 289283, Elsaß-Lothringen: 32390, Hamburg: 26002 und Sachsen 22818. Von den 394440 ausständigen Arbeitern waren 264407 oder gegen 67 vom Hundert kontraktbrüchig. Was das Ergebniß der 1131 Arbeitseinstellungen anlangt, so haben in 187 Fällen die Arbeiter ihre Forderungen gänzlich, in 486 Fällen zum Theil und in 420 Fällen garnicht durchgesetzt. Von der Gesammtzahl der Ausständigen im Deutschen Reich entfielen 190357 auf den Bergbau, 72186 auf das Baugewerbe, 47167 auf die Gewebeindustrie, 16665 auf die Metallindustrie, 68066 auf die übrigen Gewerbe.

Es ist nicht ohne Interesse, wie man in Oesterreich die politische Lage in Deutschland beurtheilt. Es ist freilich schwierig zu unterscheiden, was von den Aeußerungen der österreichischen Blätter die Stimmung in Oesterreich widerspiegelt, und was reichsdeutscher Herkunft ist, da die größern Wiener Blätter Zuschriften von deutschen Abgeordneten erhalten, denen es an erster Stelle darum zu thun ist, ihr eigenes Verhalten als im Auslande gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Die Thatsache ist unleugbar, schreibt die Wiener „Neue Freie Presse“, daß Windthorst niemals mächtiger war als jetzt. Stark durch seine Partei nebst den welfischen, polnischen und reichsländischen Anhängseln war er immer; aber eine Majorität stand ihm weder im deutschen Reichstage noch im preußischen Abgeordnetenhause zur Verfügung, er mußte sie sich meistens erst erfeilschen. Das ist anders geworden, seitdem Fürst Bismarck nicht mehr Reichskanzler ist und die Konservativen sich vor der Ruthe nicht mehr fürchten, die ihnen auf den Rücken niedersauste, wenn sie sich beikommen ließen, die vorgezeichneten Wege zu verlassen. Die Konservativen sind das Hülfsvolk des Centrums geworden. In ihrer selbstsüchtigen Kurzsichtigkeit, in ihrer Todesangst um Gutsherrlichkeit und Agrarzoll haben sie sich dem überlegenen Manne an der Spitze der Ultramontanen verschrieben, sie brauchen ihn, um die Landgemeindeordnung zu werfen, und zahlen ihm dafür jeden Preis. So hat Ludwig Windthorst es dahin gebracht, daß er als Achtziger der Regierung gegenübersteht wie Macht der Macht. Und wenn heute dem preußischen Abgeordnetenhause eine neue Sperrgeldervorlage zuging, welche man sich von den Wünschen der Bischöfe vorschreiben ließ, wenn glaubwürdig verlautet, daß die Tage des Welfenfonds gezählt seien, so sind dies just die greifbaren Zeichen der Kraft, mit welcher Windthorst mehr als je vorher den Gang der innern Politik im deutschen Reiche und in Preußen beeinflußt.

Wir müssen leider auch den Deutschfreisinnigen den Vorwurf machen, daß sie durch ihre Wahlpolitik den Thurm des Zentrums befestigt haben. „Nieder mit den Kartellbrüdern!“ hieß es überall, auch wenn es sich um die Wahl eines Zentrumsmannes handelte.

Berlin, 23. Januar.

— Den städtischen Behörden von Potsdam ist nachstehendes Handschreiben der Kaiserin zugegangen:

„Die erneute Versicherung treuer Anhänglichkeit und guter Wünsche habe Ich beim Beginn des neuen Jahres von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung der Residenzstadt Potsdam gern entgegengenommen. Es ist wahr, daß Ich nur mit dem Gefühl herzlichster Dankbarkeit auf das abgelaufene Jahr zurückblicken kann, welches Mich durch die Geburt des jüngsten Meiner Söhne in besonderer Weise beglückte und Meinen älteren Söhnen fröhliches Gedeihen brachte. Die für den Kaiser, Meinen Gemahl, wie für die fernere segensreiche Entwickelung Meiner Söhne ausgesprochenen Wünsche der städtischen Behörden haben Mich besonders angenehm berührt. Der Stadt Potsdam, in deren Mauern Ich so glückliche Jahre verlebte, wiederhole Ich zugleich mit Meinem Dank den Ausdruck herzlichen Wohlwollens und wärmsten Interesses. Insbesondere werde Ich Mich freuen, dort auch fernerweit allen Bestrebungen zur Linderung körperlicher oder geistiger Noth Schutz und Hülfe angedeihen zu lassen.“

— Der Großherzog von Baden hat wegen seines fortdauernden katarrhalischen Erkältungszustandes die Absicht aufgeben müssen, dem Kaiser zu dessen Geburtstage persönlich seine Glückwünsche darzubringen.

— Der Großherzog von Hessen hat aus Anlaß der 100-jährigen Jubelfeier des Infanterie-Regiments Nr. 118 in Mainz einen Tagesbefehl erlassen, in welchem es am Schlusse heißt:

Eingedenk der großen, glorreichen Vergangenheit des Regiments gelobt sich am heutigen Tage Jeder, wenn der Kaiser, Unser Allergnädigster Kriegsherr, rufen sollte, es gleich zu thun den Vätern, den Helden in Spanien und an der Loire, stets vor Augen den alten hessischen Wahlspruch Eurer ruhmreichen Fahnen „Gott, Ehre, Vaterland"!

Schweiz. Oberst **Kuenzli**, der Kommissar in Tessin, ist vom Bundesrath ermächtigt worden, den Kanton Tessin vorübergehend zu verlassen, mit der Maßgabe, daß er dorthin zurückkehre und die Befugnisse als Bundeskommissar wieder aufnehme, sobald die Umstände dies erfordern.

Frankreich. In Paris hat am Donnerstag eine anarchistische Kundgebung stattgefunden. Etwa 50 Umstürzler kamen unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie! Brot!" von der Vorstadt La Villette herab. Dieselben wurden von der Polizei zerstreut. Ein Anarchist wurde auf dem Boulevard verhaftet, als er die große Fensterscheibe eines Kaffeehauses mit seinem Stocke zertrümmerte. Im Ganzen sind nicht weniger als 400 Verhaftungen vorgenommen worden. Mehrere der Verhafteten haben erklärt, sie hätten Geld von anarchistischen Zeitungen erhalten. Bei Anderen wurden Waffen gefunden. Bis auf etwa 50, welche obdachlos sind, und sieben anarchistische Führer, welche wegen Führung von Waffen gerichtlich verfolgt werden, wurden alle Verhaftete wieder entlassen.

Der Fürst des Spielstaates **Monaco**, Albert I., ist kürzlich in Paris gewesen. Bei dieser Gelegenheit hat ein Theil der Presse heftige Angriffe auf die Spielwirthschaft in Monaco gebracht, die gerade in der letzten Zeit wieder namhafte Opfer an Geld und Menschenleben gefordert hat, und dabei wurde weder der Fürst selbst, noch die französische Regierung, die ihn stützt, geschont. Ein Blatt tadelte scharf, daß Herr Carnot die Schwachheit hatte, den „Roulettenfürsten" nicht blos zu empfangen, sondern auch dessen Besuch zu erwidern. Noch schärfer trat die „Nation" auf, weßwegen der Haupt-Redakteur der letzteren, Camille Dreyfus, von einem der Spielpächter, Edmund Blanc, gefordert wurde. Dreyfus lehnte aber die Forderung ab; Herr Blanc möge sich an die Gerichte wenden, wenn er sich für beleidigt halte. Ein Blatt meint boshaft, die einzige Waffe, mit der sich ein Spielpächter schlagen könne, sei der Croupierstab; leider ist aber diese Kampfesart in den Ehrenkodex des Duells nicht aufgenommen.

In **Rußland** wird **gestreikt.** In den Kohlengruben bei Sosnowice (russisch Polen) haben 2000 Bergarbeiter die Thätigkeit eingestellt. Zur Verhütung und Bewältigung von Unruhen sind einige Sotnien Kosaken aufgeboten worden. Der tägliche Verlust, welchen die Grubenbesitzer erleiden, beträgt 14 000 Rubel.

Bulgarien. Die der bulgarischen Regierung bekanntgegebene Liste russischer, in bulgarischen Staatsdiensten stehender „Nihilisten" führt theilweise niemals angestellte oder inzwischen entlassene Personen und bulgarische Staatsbürger auf. Die bulgarische Regierung ist, wie sie in der Wiener „Polit. Korresp." erklären läßt, entschlossen, die im Staate Bediensteten fremder Nationalitäten zu entlassen auf die bloße Möglichkeit hin, daß die erhobene Anschuldigung richtig sei. Dagegen sei bei bulgarischen Staatsbürgern die Einbringung von Beweisen nothwendig. Die Regierung verkenne nicht die Verpflichtung, in Bulgarien keinen Agitationsherd zu dulden, sondern energisch einzuschreiten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. Januar 1891.

— Die **Schneefülle** des Himmels will sich nimmer erschöpfen und leeren, schon wieder rieseln heute, vom Winde gejagt, die weißen Flocken hernieder, und so verdichtet sich die Schneedecke langsam, aber unaufhaltsam. Auch in Ostpreußen brachten die letzten Tage wieder heftige Schneewehen, die den schon so beengten Verkehr abermals bedeutend erschweren. Auf der Strecke **Mohrungen-Güldenboden** blieb vorgestern der Morgenzug im Schnee stecken und konnte erst nach mehrstündigen Ausgrabungsarbeiten seine Fahrt fortsetzen.

— Die **Geschäftsordnungskommission des Reichstages** hat, wie schon berichtet, das Mandat des Abg. **Müller**-Marienwerder, welcher zum Geheimen Finanzrath und Mitgliede des Reichshauptbank-Direktoriums ernannt ist, für **erloschen** erklärt. Der Referent, Freiherr v. Pfetten-Arnbach (Centrum) erklärte sich unter Hinweis auf Artikel 21. der Reichsverfassung und auf die §§ 26, 27 und 28 des Reichsbankgesetzes vom 14. März 1875, inhalts letzterer das von dem Kaiser auf Lebenszeit ernannte Mitglied des Reichsbank-Direktoriums nothwendig als Reichsbeamter angesehen werden müsse, dafür, daß das Mandat als erloschen zu betrachten sei. Von konservativer Seite und anfänglich auch von dem Vertreter der deutschen Reichspartei wurde dagegen geltend gemacht, daß die Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums ihre Besoldung nicht aus Reichsmitteln, sondern aus den Mitteln der Reichsbank empfingen, welche keine Reichsbehörde sei. Die übrigen Mitglieder der Kommission, namentlich von deutschfreisinniger Seite die Abgeordneten Träger und Dr. Horwitz, wiesen dagegen darauf hin, daß der Etat des Reichsbank-Direktoriums (§ 2 des Etatgesetzes) durch den Reichstag festgestellt werde, die Besoldungen 2c. der Mitglieder des Direktoriums der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Dieselben seien dem Reichsdisciplinargesetz unterworfen, müssen den entsprechenden Diensteid leisten, und wenn endlich der § 28 des Reichs-Bankgesetzes bestimmte: „Die Beamten der Reichsbank haben die Rechte und Pflichten der Reichsbeamten", so sei nicht abzusehen, wie die Entscheidung für den Verlust des Mandats in Folge der erwähnten Ernennung noch zweifelhaft sein könne. Bei der Abstimmung wurde das Mandat des Abg. Müller mit 8 gegen 3 Stimmen für erloschen erklärt.

— Der hiesige **Handelsverein** hat sich in seiner gestrigen Vorstandssitzung mit einer Besprechung der Eisenbahnlinie **Miswalde-Germen** beschäftigt. Er beschloß, dieser für die Interessen von Graudenz so wichtigen Strecke näher zu treten und mit allen Kräften für eine Erweiterung des Projekts durch Fortführung des Bahn von Germen über Garnsee oder Gubin oder Roggenhausen zu petitioniren. Durch diese Linie, deren Ausbau von Miswalde nach Schlobitten nur eine Frage der Zeit ist, würde die **kürzeste** und zugleich eine **wasserfreie Linie** Königsberg - Bromberg geschaffen werden.

— Der General-Lieutenant v. **Rczewski**, Kommandeur der 35. Division, hat sich zur Abstattung persönlicher Meldungen nach Berlin begeben.

— Der Agent des **Ostdeutschen Jünglingsbundes**, der die ostpreußischen Jünglingsvereine besucht hat, will in der nächsten Woche auch die **westpreußischen** Jünglingsvereine kennen lernen. Dienstag Abend gedenkt er die Mitglieder des **Graudenzer** Vereins zu begrüßen. Bei der Wichtigkeit der Jünglingsvereine für das gesellige Leben und die Fortbildung der jungen Leute wird auf diesen Besuch aufmerksam gemacht.

— Die **Bühne** des hiesigen neuen **Schützenhaussaales** wird im nächsten Monat zum ersten Male für die Berufssjünger der Muse des Schauspiels eröffnet werden. Herr Theaterdirektor **Hoffmann** wird am 15. Februar mit der Gesangsposse „Unsere Don Juans" eine Reihe von Vorstellungen eröffnen. — Noch ein anderer theatralischer Genuß steht uns in den ersten Tagen des Februar bevor. Der Direktor des **Danziger Stadttheaters** wird nämlich mit den Solisten seiner **Oper** hier ein Concert geben. Es werden mitwirken die erste dramatische Sängerin, die erste Koloratursängerin, die erste Soubrette, der erste Heldentenor und der erste Bariton. Die Leitung ruht in den Händen des ersten Kapellmeisters der Danziger Oper.

— Durch einen sehr betrübenden **Unglücksfall** wurde gestern ein Familienvater seinen Angehörigen entrissen. Beim Fällen der Pappeln in der Kulmerstraße wurde der Arbeiter **Reiß** von einem stürzenden Baume so unglücklich getroffen, daß er bald darauf **starb.**

— Unter den Arbeitern, welche an Bauten beschäftigt werden, ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß es nichts schade, wenn sie die sogenannten „Abfälle" (Holz, Bretterreste, Dachpappe, Nägel, Röhren u. s. w.) mit nach Hause nehmen. Daß diese Ansicht indessen eine sehr irrige ist, mußten drei Arbeiter erfahren; sie waren im Sommer vor. Js. auf den Moschall'schen Kasernenbauten in Arbeit und eigneten sich zu eigenem Gebrauche eine ziemliche Menge von den „Abfällen" an, „weil die andern es auch so machten." Die drei Personen bedachten aber nicht, daß sie sich durch ihre Handlungen des Diebstahls schuldig machten; die bei ihnen gefundenen Gegenstände hatten einen Werth von 9 Mark. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde sie wegen Diebstahls zu einer Woche bezw. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Durch **Unredlichkeit** hat sich ein Dienstmädchen, welches seit mehreren Jahren bei einem hiesigen Kaufmann im Dienste stand, unglücklich gemacht. Die Leichtsinnige hat sich zu verschiedenen Malen Geld aus der Wechselkasse angeeignet und ist in Folge dessen in Haft genommen worden.

— Die Verwaltung der Kreiswundarztgeschäfte für den Kreis Strasburg ist Herrn Dr. **Schlee** in Lautenburg kommissarisch übertragen worden.

— [**Erledigte Schulstelle:**] in **Langenau** (2. Stelle, Gutsvorstand in Langenau, Kreis Rosenberg,) evangelisch.

Thorn, 23. Januar. Die Leiche des Herrn Rittergutsbesitzers **Weinschenk**-Lulkau wurde heute Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung von Bewohnern der Stadt und des Kreises Thorn zur letzten Ruhestätte gebracht.

Schwetz, 23. Januar. (Krsbl.) In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurden die Herren Rentier Cohn und Rechtsanwalt Gaertig als Rathsherren durch den Bürgermeister Herrn Technau eingeführt. Darauf wurde Herr Justizrath Apel zum Stadtverordneten-Vorsteher und Herr Direktor Dr. Grunau zu dessen Stellvertreter wiedergewählt, ebenso Herr Bukofzer zum Schriftführer; zu dessen Stellvertreter wurde Herr Dr. v. Przewoski neugewählt. In die Kommission zur Aufstellung des Etats für das Jahr 1891/92 wurden die Herren Apel, Hirsch und Dr. Grunau gewählt.

Konitz, 22. Januar. Das hiesige **Landrathsamt** macht bekannt: Unter der kassubischen Bevölkerung in Westpreußen, und zwar nicht nur unter den ländlichen Arbeitern, sondern auch unter den Bauern und kleineren Grundbesitzern, soll eine starke Neigung zur **Auswanderung nach Brasilien** hervortreten. Der Aufbruch der Auswanderer wird als im nächsten Frühjahr bevorstehend geschildert, und die ganze Bewegung im wesentlichen auf die Wirksamkeit der **Auswanderungs-Agenten** zurückgeführt. Ich ersuche die Amtsvorsteher, bestimmt innerhalb acht Tagen zu berichten, ob und inwieweit die mitgetheilten Thatsachen für die kassubische Bevölkerung des hiesigen Kreises zutreffen, und welche Maßregeln zur Verhütung unerlaubter Auswanderung ergriffen worden sind.

yo **Dt. Krone**, 23 Januar. Auch hier werden Unterschriften zu einer **Petition gegen die Zurückberufung der Jesuiten** gesammelt. — Zur Linderung der **Noth** der armen Bevölkerung hat ein hiesiger Herr dem Magistrat 50 Mk. überwiesen. Er hat, wie er sich ausdrückte, an mehreren Vergnügungen nicht Theil genommen und beabsichtigt auch, an einem bevorstehenden Festessen nicht Theil zu nehmen. Die dadurch erzielte Ersparniß will er den Armen zu Gute kommen lassen. Diese edle That verdient Nachahmung.

* **Pr. Friedland**, 23. Januar. Unser eintöniges Winterleben wurde gestern durch ein **Konzert** der Kösliner Konzert- und Kolberger Badekapelle unterbrochen. — Infolge der durch den Schneefall verursachten mangelhaften Verbindung mit der Umgegend steigen hier die Preise für die ländlichen Erzeugnisse immer höher. Für Eier wurden heute z. B. 1,20 Mk. bezahlt, ein für hiesige Verhältnisse unerhörter, noch nie dagewesener Preis. — Wie verhängnißvoll ein, wenn nicht richtig behandelt, belangloser Knochenbruch werden kann, hat ein Mann in dem Dorfe St. erfahren müssen. Obgleich das gebrochene Bein sogleich in Gips gelegt worden war, zog sich der Heilprozeß fast ein Vierteljahr hin, und auch jetzt kann der Verunglückte den Fuß noch nicht gebrauchen. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Knochenenden sich übereinandergeschoben und in dieser Lage zusammengewachsen sind. Zwecks einer Operation wird sich der Kranke nach Berlin begeben.

J **Danzig**, 23. Januar. Im städtischen Leihamt waren am 15. November v. Js. 20573 Pfänder vorhanden, die mit 186911 Mk. beliehen waren. Am 15. November war die Zahl der Pfänder auf 20836 und die ausgeliehene Summe auf 188645 Mk. gestiegen. Solche Zahlen reden eine beredte Sprache über die Nothlage der Bevölkerung. — Die Zahl der **besteuerten Hunde** in Danzig beläuft sich auf 1018 und der Steuerertrag dafür beträgt 9162 Mk.

Für die durch den Tod des Superintendenten Gottgetreu erledigte Pfarrstelle in Güttland (Danziger Werder) ist gestern vom hiesigen Magistrat Herr **Collin** (früher Divisionspfarrer in Danzig, jetzt Civilpfarrer auf Rügen) gewählt worden.

Eine Anzahl **Fischer** aus Neufähr und anderen Nehrungsortschaften hat durch den Abg. Rickert dem **Abgeordnetenhause** eine **Petition** überreichen lassen, in welcher Aenderungen der Vorschriften über die Maschenweite der Fangnetze und über die Schonzeiten für Fische beantragt werden.

Der Oberpräsident hat dem hiesigen **Ornithologischen Verein** die Genehmigung zur Abhaltung einer Lotterie bei Gelegenheit der in der Zeit vom 28. Februar bis 3. März stattfindenden Geflügel- und Vogel-Ausstellung ertheilt.

I **Elbing**, 23. Januar. Der Arbeiter **Rhan** aus der Gr. Rosenstr. reiste gestern nach Christburg, während seine Frau mit ihren 7 Kindern zu Hause blieb. Abends legte die Frau noch Kohlen in den Ofen, und steckte dann vor dem Schlafengehen in die Ofenröhre einen besonders dazu geschnittenen Holzstöpsel. In der Nacht erwachte der dreizehnjährige Sohn durch heftigen, stechenden Kopfschmerz und verspürte eine schwere, beängstigende Luft im Zimmer. Noch vermochte er sich darauf zu besinnen, was er kürzlich in der Schule von den Opfern des Kohlendunstes gehört hatte; mühsam schleppte er sich durchs Zimmer, öffnete die Thür und weckte dann Mutter und Geschwister. Drei der Letzteren erwachten erst nach langem Rütteln, ein sechsjähriger Knabe war bereits dem Tode nahe. Nur dem zufälligen Erwachen und dem verständigen Handeln des älteren Knaben ist es zu verdanken, daß der Vater heute nicht 7 Leichen zu Hause fand.

O **Aus dem Kreise Neidenburg**, 22. Januar. In der Nacht zu vorgestern brach in **Przelenk** im Schulhause **Feuer** aus. Das Strohdach brannte nieder, die Ringwände blieben stehen. Der Lehrer hat großen Schaden an Sachen erlitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. — Auch hier ist die Noth groß, die Wege sind unpassirbar, das Brennmaterial wird knapp, die Hasen kommen bis an die Gärten und auf die Gehöfte, wo sie sich kaum noch durch das Hundegekläff stören lassen. Aber auch die **Schmuggler** sind in Noth, weil der tiefe Schnee sie hindert, auf den gewohnten „Verdienst" auszuziehen.

Osterode, 21. Januar. Bei der heutigen **Stadtverordneten-Ersatzwahl** wurden gewählt in der 1. Abtheilung: Rentier Wollmann, in der 3. Abtheilung: Brunnenbaumeister Kapischke, zwischen Schuhmachermeister Rohl und Schmiedemeister Nickel findet eine Stichwahl statt.

!! **Braunsberg**, 23. Januar. Am 19. und 20. Mai soll hier eine Versammlung der **Direktoren** und **Lehrer** der **Seminare Ost- und Westpreußens** stattfinden.

Königsberg. Ein **katholischer Gesellenverein** ist hier dieser Tage gegründet worden.

Das Unheil, welches der **tolle Hund** angerichtet hat, ist größer, als ursprünglich angenommen wurde, im Ganzen sind bis jetzt nach amtlichen Ermittelungen 12 Menschen gebissen worden. Außerdem hat das Thier vielleicht dreimal so viel Menschen angefallen, ihnen die Kleider zerrissen, 2c.

Gestern Morgen versuchte ein **Avancirter** des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments seinem Leben durch **Erschießen** ein Ende zu machen. Derselbe hatte zu diesem Zwecke im Geschützschuppen des Haberberger Grundes versucht, **in ein Geschütz eine gefüllte Granate zu laden**, um sich dann zu erschießen, wurde jedoch an diesem Vorhaben von hinzukommenden Kameraden gehindert und nach der Kaserne gebracht. Der Grund des Lebensüberdrusses ist unbekannt.

ei **Pillau**, 23. Januar. Gestern Abend ist der Wind plötzlich nach Südwest umgesprungen und hat die Eisdecke des Sundes in Bewegung gesetzt, zerbrochen, auch über Nacht einen Theil nach See und einen großen Theil nach der schwedischen Küste getrieben. Hierdurch soll die an Dänemark angrenzende Seite des Sundes wieder für Dampfer passirbar geworden sein. In Folge dessen haben die hier zum Ausgange nach See fertig liegenden dänischen und die englischen Dampfer Anweisung erhalten, noch heute in See zu gehen. — Endlich ist es auch gelungen, uns aus den Schneebergen herauszugraben und unsere Verkehrsstraßen wieder einigermaßen passirbar zu machen. Am meisten hatte unser Bahnhof von den Schneemassen zu leiden, die Fahrgeleise waren mit einer bis vier Fuß tiefen Schneeschicht bedeckt und konnten von den Rangirzügen fast garnicht befahren werden. Mehrere Tausend Eisenbahnwagen Schnee wurden abgefahren.

Bromberg, 23. Januar, (Br. Bl.) Unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten **Pape** fand gestern hier eine Sitzung des **Bezirks-Eisenbahnrathes** statt. Herr Kaufmann **Pfaul**-Bromberg beantragte, die Artikel: Leimleder (trockenes), Thierhaare in eine billigere Tarifklasse zu setzen, da sie jetzt in **Ost- und Westpreußen** meistens in den Dung geworfen werden, weil sie die Fracht des Spezialtarifs II nicht tragen können, um sie nach Fabriken hinter Berlin zu senden. Der Antrag wurde als nicht genügend begründet abgelehnt. Der Antrag der Eisenbahn-Direktion, die **Frachtsätze für Holz** des Spezialtarifs II allgemein auf das Maß des niedrigsten gegenwärtig im Direktionsbezirk Breslau bestehenden Ausnahmetarifs für den ganzen Bereich der preußischen Staatsbahnen herabzusetzen, wurde als einer der wichtigsten für unsere Gegend anerkannt. Der Antrag der Eisenbahn-Direktion betreffend die **Herabsetzung** der auf den westlichen Staatsbahnen geltenden **Einheitssätze für Vieh** auf das Maß der Einheitssätze der östlichen Staatsbahnen wurde von dem Bezirkseisenbahnrath dankbarst angenommen. Bei direkter Abfertigung nach dem Westen werden in Zukunft Ermäßigungen von 40 bis 60 Mark für den einbödigen Wagen, 50 bis 70 Mark für den Etagenwagen in Betracht kommen. Der Antrag des Kaufmanns **Rosenfeld**-Thorn, die Zugverbindung zwischen **Kulmsee** und **Thorn** derart zu regeln, daß mit dem Frühzuge aus Kulmsee ein Anschluß an die von Thorn abgehenden Züge nach Bromberg, Posen, Insterburg und Alexandrowo erreicht und der letzte Zug nach Kulmsee erst nach Ankunft der Abendzüge der vorgenannten Strecke in Thorn abgelassen werde, wurde abgelehnt mit Rücksicht darauf, daß diese Einrichtung einen Nachtdienst und doppeltes Personal erfordern würde. Der Antrag des Herrn **Bieler**-Melno, den Zug, welcher jetzt 7 Uhr 29 Minuten aus Graudenz nach Jablonowo geht, zum Anschluß an den Zug Thorn-Allenstein, welcher um 8 Uhr 41 Minuten aus Jablonowo abgeht, so viel später in Graudenz abzulassen, daß er die Reisenden von Marienwerder, welche um 8 Uhr 24 Minuten Abends in Graudenz ankommen, mitnehmen kann, wurde abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag der Bromberger Handelskammer, die Fahrplanänderungen auf der Strecke Bromberg-Kulmsee betreffend. Darnach wird in der Richtung **Bromberg-Kulmsee** dem Zuge 63, der 10 Uhr 43 Minuten in Thorn von hier eintrifft, ein Anschlußzug nach Kulmsee eingefügt und von Kulmsee nach Thorn wird Vormittags ein Zug abgehen und von dort ohne Aufenthalt in Thorn nach Bromberg weiterfahren.

Es folgte nunmehr eine Besprechung des **Sommerfahrplans** und eine Berathung darüber, ob ein Bedürfniß vorliege, den von Danzig jetzt 10 Uhr 39 Minuten Abends abgehenden Zug 123 auf den Stationen zwischen Danzig und Dirschau anhalten zu lassen. Das Bedürfniß wurde nicht anerkannt. Das Bedürfniß zur Herstellung einer **Nachmittagsverbindung** zwischen **Dirschau** und **Bromberg**, mit Abfahrt von Dirschau etwa um 4 Uhr und Ankunft in Bromberg etwa um 7 Uhr, wurde anerkannt und es soll demnächst eine Fahrplanänderung nach dieser Richtung hin stattfinden.

In der vorletzten Nacht gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangirmeister **Liedtke** zwischen die Puffer zweier Wagen, wodurch ihm die Brust zerquetscht wurde, so daß er bald darauf **starb.**

(**Posen**, 23. Januar. Die gewaltigen **Eismassen**, mit denen die **Warthe** auf ihrem ganzen Laufe belegt ist, und die ungeheuren **Schneemengen**, welche im Warthegebiete, namentlich im Oberlaufe, lagern, haben unter der hiesigen Bürgerschaft die **Befürchtung** hervorgerufen, daß die Stadt Posen im kommenden Frühjahr wieder von einer großen Hochfluth heimgesucht werden könnte. Dieser Befürchtung hat auch der Magistrat Ausdruck gegeben, indem er bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung einer Summe von 3000 Mk. beantragt hat, welche zur Beschaffung von Laufbrückenmaterial, zur Eissprengung und zur Annahme von Arbeitskräften verwendet werden soll. Die Bewohner der Unterstadt, welche die großen Schäden der Ueberschwemmung von 1888 und 1889 vielfach noch nicht verwunden haben, werden von der Behörde schon jetzt daran erinnert, alle Maßregeln zur Milderung der möglichen Wassernöthe zu treffen. Auch der Verein Posener Hausbesitzer beschäftigte sich in seiner heutigen Generalversammlung mit der drohenden Hochwassergefahr und beschloß, an den **Kaiser** ein Gesuch zu richten, dahin gehend, das **Projekt der Wartheeindeichung**, das nun bereits **zwei Jahre** schwebt, nach Möglichkeit beschleunigen lassen zu wollen. Auch an den **Oberpräsidenten** der Provinz Posen und an den **Bürgermeister** der Stadt Posen soll ein Bittgesuch gerichtet werden.

Prinz Georg **Radziwill**, Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps, wird aus dem preußischen Militärdienst ausscheiden und nach Rußland gehen, um dort seiner Frau gehörige Güter zu bewirthschaften.

Am Montag wollte ein Ulan in Ostrowo sich von einem in den Bahnhof einfahrenden **Güterzuge überfahren** lassen, wurde aber von den Räumern der Lokomotive bei Seite geschoben

und tritt am Kopfe schwer verletzt, sodaß seine Ueberführung in das Garnison-Lazareth erfolgen mußte. Der Beweggrund zu der That ist noch nicht bekannt.

O. Gnesen, 23. Januar. Wegen **Raubmordes** hatte sich heute der Arbeiter **Nowicki** aus Zerniki vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Am 17. Dezember v. J. ging der Arbeiter Majchrzak von Tornowo nach Zerniki, um die Geburt eines Kindes beim Standesamt anzumelden und Einkäufe zu machen, zu denen er 15 Mark mit sich genommen hatte. Da Majchrzak am 18. Dezember früh noch nicht wieder zu Hause war, so machte sich sein Sohn Joseph auf den Weg nach Zerniki, um ihn zu suchen. Kurz vor Zerniki fand Joseph Majchrzak seinen Vater, derselbe lag auf dem Rücken im Graben, die Stiefeln waren von den Füßen gezogen und lagen neben dem Körper. Wegen der noch herrschenden Dunkelheit konnte der junge Majchrzak Verletzungen an dem bereits kalten und steifen Körper seines Vaters nicht wahrnehmen. Er glaubte deshalb, daß sein Vater erfroren sein. Als dann einige Stunden später bei vollem Tageslichte der Leichnam von dem Fundort auf einen Wagen nach Zerniki geschafft werden sollte, bemerkte man am Kopfe eine Anzahl blutiger Verletzungen. In Folge dessen fand am 20. Dezember die Sektion der Leiche statt, und bei der äußeren Besichtigung fanden sich am Hinterkopf 22, am linken Scheitelbein 9, am rechten Scheitelbein 3, an der Stirn 9 und am Scheitel des Kopfes 2 Wunden. Auf Grund des Leichenbefundes gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod des Majchrzak an Lungenlähmung und Schlagfluß erfolgt ist, und daß diese durch die erlittenen Verletzungen verursacht sind. Infolge der angestellten Ermittelungen lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf den Angeklagten, und dieser räumte sowohl bei seiner polizeilichen als auch bei seiner gerichtlichen Vernehmung ein, daß er den Majchrzak mittels eines mit einer eisernen Schippe versehenen Stockes erschlagen und demselben 8 Mark geraubt habe. Er bestritt jedoch, die Absicht gehabt zu haben, den Majchrzak zu tödten. Dasselbe gab der Angeklagte auch in der heutigen Verhandlung an. In derselben kam auch zu Sprache, daß der Angeklagte etwa vier Wochen vor dem Morde einem betrunkenen Wirth 59 Mark geraubt hatte. Außerdem ist der Angeklagte verdächtig, in Gemeinschaft mit einem gewissen Walkowski vor etwa einem Jahre in der Nähe des Ansiedelungsgutes Zerniki den Ziegelmeister Damerau und dessen Tochter ermordet und beraubt zu haben. Wegen dieser That war damals nur gegen Walkowski Anklage erhoben worden, eine Stunde vor der Verhandlung hatte er sich jedoch in seiner Zelle erhängt. Die Geschworenen sprachen Nowicki des Raubmordes schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn **zum Tode**.

Vom Schwurgericht in Gnesen wurden dieser Tage der Winkeladvokat Heliodor v. **Wilkowski** und seine Frau, weil sie in einem Prozesse eine Zeugin zum Meineid verleitet hatten, zu 8 bezw. 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Hochwasserschäden in Sicht.

Wiederum verbreiten die auf viele Wochen strengen Frostes gefolgten starken Schneefälle Sorgen und Angst vor Hochwasserschäden in weiten Kreisen. Und die Angst ist nicht grundlos. Schwere Hochwasserschäden werden nicht ausbleiben, wenn warmes Wetter mit Regen und ohne Unterbrechungen durch Nachtfröste anhalten sollte. Das einzige Mittel, Deichbrüche zu verhüten, besteht darin, so schreibt der Geh. Baurath Albrecht-Posen in der „Tägl. Rundschau", daß Wege offen gehalten werden, auf denen das Hochwasser die Eisversetzungen umgehen kann, und daß die Entstehung von Eisversetzungen nach Möglichkeit verhütet wird.

Soll Sicherheit vor Deichbrüchen beschafft werden, dann müssen an allen bedeichten Strömen die Vorländer zur Umgehung der entstehenden Eisversetzungen eingerichtet und erhalten werden. Zu dem Zweck müssen die Vorländer vom Stromschlauch durch Dämme und durch Pflanzungen auf letzteren geschieden werden, so daß aus dem Stromschlauch zu keiner Zeit Eis auf die Vorländer fließen kann. Ferner müssen aus den Vorländern alle Sträucher, Bäume und Erderhöhungen, welche den Ablauf des Wassers hemmen können, beseitigt und auf den Vorländern müssen durch geregelte Erdentnahme zu den Uferdämmen muldenartige Rinnen ausgebildet werden, deren Sohlen möglichst tief hinabreichen. An den unteren Enden der Vorländer müssen Lücken in den Uferdeichen den Erguß der muldenartigen Wasserzüge von den Vorländern in den Stromschlauch gestatten. Durch die Aufsteigung des Wassers bis zu den Kronen der Uferdämme im Stromschlauch wird zugleich eine wesentliche Vertiefung desselben während der Eisführung gewonnen und hierdurch die Entstehung von Eisversetzungen erschwert. Ferner wird durch die Herumleitung des Hochwassers auf den Vorländern um die Eisversetzungen und Wiedereinführung desselben durch die Lücken der Uferdämme in den Stromschlauch der gesunkene Wasserstand in letzterem innerhalb und unterhalb der Eisversetzungen wieder so weit gehoben werden, daß auch die Eisversetzung auf- und abschwimmen kann. Es ist also anzunehmen, daß durch die Anlegung bepflanzter Uferdämme die Gefahr einer Ueberfluthung der Deiche vollständig beseitigt sein wird. Außer diesem Hauptzweck werden auf diese Weise aber noch einige Nebenvortheile erreicht: die Hauptdeiche werden den unmittelbaren Angriffen des Eises entzogen, die Entwässerung der eingedeichten Niederung wird erleichtert, die mageren Hütungen auf den Vorländern werden in fette Wiesen verwandelt, endlich wird durch die Zusammenfassung des Hochwassers im Stromschlauch die Vertiefung desselben zu Gunsten des Schifffahrtsbetriebes erleichtert und erhalten. Da zu dem angedeuteten Werk nur Erdarbeiten in sehr leichtem Boden und Pflanzungen billiger und leicht wachsender Sträucher und Bäume auszuführen sind, so können die Ausführungskosten nicht übermäßig groß werden. Ueberdies wird ein Theil derselben durch höhere Erträge der Vorländer aufgewogen. Die Ausführung wird aber sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, schon deshalb, weil die Pflanzen 15 bis 20 Jahre alt werden müssen, ehe sie wehrbar genug werden, um den Uebertritt des Eises aus dem Stromschlauch nach den Vorländern mit dem überströmenden Wasser zu hindern.

Wegen der langen Zeit, welche hiernach im günstigsten Falle noch vergehen muß, ehe es gelingen wird, die eingedeichten Niederungen vor Ueberfluthungen zu schützen, auch weil viel Eigenthum in nicht bedeichten Niederungen durch Hochwasser gefährdet ist, erscheint es nothwendig, daß außer dem vorstehend empfohlenen Ausbau der Flußthäler noch Anderes zur **Abwendung der Gefahren** geschieht: Wir müssen uns auf die großen Hochwässer besser einrichten! Wie die Baupolizei die Entstehung und Ausbreitung von Bränden verhütet und dafür Sorge trägt, daß nicht Wohnungen entstehen, welche durch Feuchtigkeit oder Mangel an Luftwechsel die Gesundheit der Bewohner schädigen, so könnte und sollte folgerichtig die Baupolizei auch dafür sorgen, daß in den Ueberschwemmungen ausgesetzten, nicht bedeichten Flußthälern solche Wohnhäuser nach und nach verschwinden und daß nicht neue Wohnhäuser entstehen, welche bei jeder neuen Ueberschwemmung unter Wasser kommen oder sogar noch den Angriffen des Eisganges ausgesetzt sind. Jetzt kümmert sich Niemand um solche Zustände.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß auch die Errichtung einer **Versicherungsanstalt** gegen Hochwasserschäden sehr geeignet sein würde, die Zustände auf diesem Gebiete zu bessern. Die Grundzüge für eine solche Einrichtung sind vor einigen Jahren in einer bei Ernst Rehfeldt in Posen erschienenen kleinen Schrift „Zur Verminderung und Vertheilung der Hochwasserschäden" mitgetheilt worden. Die Versicherung müßte durch eine Reichsanstalt zwangsweise durchgeführt werden.

Verschiedenes.

— Bei seiner Anwesenheit in **Hannover** ließ der **Kaiser** wiederholt seine Freude darüber laut werden, daß sein Plan, Hannover zu überraschen, so vollständig geglückt sei. Er habe herzlich lachen müssen, als er im Morgenblatt des „Hann. Cour." gelesen, daß er erst Nachmittags eintreffen würde. Wie noch nachträglich bekannt wird, ist der Kaiser am Montag direct nach Beendigung der Vorstellung im Berliner Opernhause nach der Bahn gefahren und hat dort in einem dem Marstallzug angehängten Wagen Platz genommen, ohne im Bahnhof von den Reisenden, durch welche er eiligst hindurch schritt, erkannt worden zu sein. Es grenzt fast ans Wunderbare, daß es in unserer Zeit des geschwätzigen Telegraphen dem deutschen Kaiser gelingen konnte, von Berlin bis Hannover zu fahren, ohne daß irgend welche Kunde davon in die Oeffentlichkeit drang.

— Für den Fußmarsch des russischen Offiziers **Winter** hatte man schon vorher in Paris viel „geheizt", d. h. Stimmung gemacht, und der „Matin" veröffentlichte regelmäßig Berichte über den Fortgang seiner Reise. Leider, leider hat sich bei seiner Ankunft etwas sehr übles herausgestellt. Als nämlich der Besagte von zahlreichen ihm entgegengesandten Reportern begrüßt werden sollte, ergab sich, daß er kein französisch, sondern nur russisch und — deutsch sprach. Da diese barbarische Sprache selbstredend den Franzosen unbekannt war, so mußten sie zur übersetzenden Hülfe eines Kohlenträgers ihre Zuflucht nehmen. Winter erzählte, daß er in Meaux von den französischen Offizieren sehr gut empfangen wurde und dort ein Hoch auf den Zaren und die französische Republik — doch nicht in deutscher Sprache? — ausgebracht hat. In Metz will er von den deutschen Offizieren „ziemlich kühl" empfangen worden sein, was sich vollständig daraus erklären würde, daß Winter vorher den „Matin", den er fortdauernd mit Nachrichten versah, erklären ließ, daß er zwar einen deutschen Namen, aber durchaus keine deutsche Sympathie habe.

Der russische Lieutenant hat wenigstens das Verdienst, einen Leser der Köln. Ztg. zu folgender Postkarte begeistert zu haben: „Da haben wir die Erklärung! Wenn der Winter von Rußland durch Deutschland zu Fuß nach Frankreich pilgert, ist die allgemeine Hundekälte begreiflich. Hoffentlich macht er wenigstens den Rückzug mit der Eisenbahn, und zwar recht bald mit dem Blitzzug!"

— Der Fürstprimas **von Ungarn, Kardinal Simor**, ist gestorben.

— Der **Norddeutsche Lloyd** in Bremen hat, um der Hamburgischen Konkurrenz begegnen zu können, den Passagepreis für Zwischendeckpassagiere um 20 Mk. ermäßigt.

— [**Grubenunglück.**] Auf der Zeche „Hibernia" bei Gelsenkirchen fand am Freitag Nachmittag eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis Abend 6½ Uhr wurden 8 Todte und 28 Verwundete gezählt. In der Abtheilung der Zeche, wo das Unglück stattfand, waren ungefähr 100 Bergleute beschäftigt.

— In dem Palais des Kronprinzen von Dänemark in Kopenhagen brach am Freitag eine Feuersbrunst aus, die das Arbeitszimmer der Kronprinzessin und das darin befindliche Mobiliar, unter welchem sich sehr werthvolle Gemälde befanden, gänzlich zerstörte.

— Aus Newyork wird uns berichtet: Infolge ungewöhnlich starker Regengüsse werden aus sämmtlichen Staaten Neu-Englands Ueberschwemmungen gemeldet. Viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, namentlich der Connecticut-Fluß bei Newhaven. Auch im Staate Newyork haben heftige Regengüsse viele Brücken weggerissen.

— Auf der mexikanischen Nationalbahn ist bei Alamburo ein Schnellzug durch Verbrecher zur Entgleisung gebracht worden; 10 Reisende sind getödtet, 20 verletzt worden.

— [**Eine verwegene Beraubung eines Bahnzuges**] wird aus dem südlichen **Texas** gemeldet. Eine 15 Mann starke, berittene Räuberbande brachte einen nach dem Süden gehenden Schnellzug neulich Abends zum Stehen, zwang bei vorgehaltenen Revolvern die Passagiere, von denen viele bereits im Schlafe lagen, auszusteigen, und beraubte sie alsdann ihrer Baarschaft und Werthsachen. Inzwischen griffen drei der Räuber den Zugführer an, überwältigten ihn, erbrachen den eisernen Geldschrank und entwendeten daraus 20000 Dollars in baarem Gelde. Dann galoppirten die Räuber, Schüsse aus ihren Revolvern abfeuernd, davon. Der Friedensrichter des Bezirks verfolgte darauf mit einer Schaar Bewaffneter die Räuber, die alle schwarze Larven trugen.

— Der **römische Karneval** soll, nachdem er Jahre lang nicht gefeiert ist, in diesem Jahre zu neuem Leben erweckt werden. Die Vorbereitungen werden schon eifrig betrieben; namentlich ist es die akademische Jugend, die bei den römischen Fastnachtsfesten in jeder Hinsicht eine glänzende Rolle spielen will. 250 Ritter werden mit Herolden, Bannerträgern u. s. w. aufziehen. Ein Wagen wird in Höhe von 8½ Meter gebaut; ein darauf thronendes Roma-Standbild mißt noch 3 Meter.

— [**Der Nutzen großer Füße.**] Daß Schneeschauffler zur Bewältigung der großen Schneemassen aufgenommen werden, ist wohl nichts Neues; daß aber eine größere Stadt Niederösterreichs, Krems, Wegaustreter sucht, zeigt das dortige Wochenblatt in folgender merkwürdigen Ankündigung: „Große Schneeverwehungen in Krems. In Folge der mangelhaften Schneeauspflügung wird ein rüstiger Wegaustreter mit großen Füßen gesucht, der von 5 bis 7 Uhr früh in Krems dieses Geschäft auf den gangbarsten Fußwegen besorgt. Näheres im städtischen Bauamt Krems."

— [**Uebertrumpft.**] A.: „Sie können sich gar nicht denken, was für reizendes Haar meine Frau hat. Wenn sie es auflöst, fällt es bis auf die Knie!" — B.: „Das ist noch garnichts, wenn meine Frau ihr Haar auflöst, dann fällts auf den Boden!"

— [**Der kleine Spekulant.**] „Du, Eugen, hau' mich — dann heul' ich, — hernach bekomme ich Kuchen, und — den theil' ich mit Dir!"

— [**Gedankenspahn.**] Der Kopf kann das Herz nicht erwärmen, aber das Herz den Kopf in Brand stecken.

Um bei Petroleumlampen-Explosionen das Zerbrechen des Petroleum-Behälters zu vermeiden, schlägt Herr J. Pontius in Moskau nach D. R. P. 54425 die folgende Einrichtung vor: Um den Petroleumbehälter einer Lampe herum ist ein fest verschlossener Raum angeordnet, der mit Chloroform oder solchen Verbindungen gefüllt ist, die sich leicht mit Petroleum oder Benzin mischen und beim Zerbrechen des Behälters die Unentflammbarkeit des Petroleums bewirken. (Patent-Bureau O. Wolff-Dresden.)

Briefkasten.

L. P. Was besagt der Vertrag? Ist kein schriftlicher Vertrag vorhanden, so währt die Miethe ein Jahr. Ihre Gründe, den Vertrag abzukürzen, sind keine gesetzlichen.

— **Guttstadt.** — Ihre Sachdarstellung ist nicht vollständig, es ist namentlich nicht ersichtlich, **warum** das Amtsgericht Ihre Klage abgewiesen hat. In Folge dessen läßt sich Ihre Frage nicht beantworten. Wenn Sie auf die Berufung verzichten, so wird das abweisende Urtheil des Amtsgerichts rechtskräftig, was zur Folge hat, daß Sie aus demselben Rechtsgrunde später nicht mehr Klage erheben können. Wenn das Sie abweisende Urtheil des Amtsgerichts für vorläufig vollstreckbar erklärt ist, so sind Sie verpflichtet, die Rechtsanwaltkosten des Gegners sofort zu bezahlen. Im Uebrigen eignet sich Ihr Fall nicht zur Beantwortung in dem knappen Raum des „Briefkastens".

P. P. Alter Abonnent. Die erste Nummer des Geselligen erschien am 1. Juli 1826. Der 66. Jahrgang beginnt demnach am 1. Juli 1891.

S. 63. Von den Brüdern Fude in Treul ist Rudolf der Ueberjahrene.

F. P. W. K. ist aus Petzewo (Kreis Flatow) gebürtig, seine Frau (geb. Teßmann) aus Graudenz.

Dr. R. in St. Die im Geselligen mitgetheilten Termine für die Ferien an den höheren Lehranstalten Westpreußens im laufenden Jahre sind richtig, nur die Osterferien dauern nicht vom 25. März bis 9. April, sondern vom 21. März bis 6. April.

L. S. Sie fragen uns, ob der Dichter in die Ossa oder in irgend ein anderes Gewässer gesprungen sei, um dort den Frieden zu finden. Soviel wir erfahren, ist Herr M. gesund und munter.

P. P. Um **streitsüchtige Hühner zu besänftigen**, binde man ihnen mit einem breiten, weichen Bande die Beine derart zusammen, daß sie nicht laufen, wohl aber gehen können. Schon nach einigen Tagen sind die Thiere ganz sanftmüthig und belästigen die schwächeren Genossen auch dann nicht, wenn man sie ihrer Fessel entledigt hat. So! Nun wird hoffentlich auch Ihr schwarzes Huhn, dessen schändliches Benehmen Ihnen wohlbegründeten Anlaß zur Klage giebt, zahm werden.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 24. Januar. Abgeordnetenhaus. Das Sperrgeldergesetz leitet Reichskanzler v. Caprivi mit der Erklärung ein, die Regierung glaube, mit der Vorlage den Gegnern des vorjährigen Entwurfs entgegen zu kommen, er verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf, mit einer Partei Handel getrieben zu haben, und bittet um wohlwollende Behandlung des Entwurfs. Abgeord. v. Kuny (natl.) spricht scharf gegen die Vorlage. Kultusminister v. Gosler meint, sein Standpunkt sei von dem im Vorjahre nicht verschieden, die direkte Auszahlung des Kapitals an die Interessenten sei unmöglich, wir hätten für Jahre hinaus sonst den schönsten Kulturkampf.

Berlin, 24. Januar. Ueber den Tod des Belgischen Prinzen Balduin laufen unkontrollirbare Gerüchte um in Bezug auf Vergiftung. Letztere Vermuthung würde die höchste Bedeutung erhalten, falls sich die bisher unbestätigte Meldung als wahr erweist, daß der Bruder des Verstorbenen, der einzige Sohn des jetzigen Thronerben, besorgnißerregend erkrankt ist.

Brüssel, 24. Januar. Die Leichenfeier des Prinzen Balduin findet Donnerstag statt. Die Beisetzung erfolgt in der königlichen Gruft der Kirche zu Läken.

Gelsenkirchen, 24. Januar. Auf Zeche Hibernia sind bisher 43 Todte und 35 Verwundete gefördert. Das Rettungswerk ist noch nicht beendet.

London, 24. Januar. Das Unterhaus verwarf einen Antrag des Abg. Channing, das Handelsamt zur Beschränkung der Dienststunden der Eisenbahnbediensteten zu ermächtigen. Abg. Hicksbeach erklärte, er halte die Zeit für Regelung der Frage für gekommen.

Petersburg, 24. Januar. Der Nowoje Wremja zu Folge entschied der Senat, daß die Juden nur im Weichbilde der Städte und Flecken, wo sie vor dem 27. März 1858 eingeschrieben waren, unbewegliches Eigenthum erwerben dürfen.

Pittsburg, 24. Januar. Die amerikanischen Bergarbeiter wollen am 1. Mai einen Massenstreik zur Erlangung des achtstündigen Arbeitstages veranstalten, sie rechnen auf 500 000 Theilnehmer.

Eingesandt.

Ich habe als Mitglied der Hagelversicherungsgesellschaft „Germania" in diesem Jahre 154 Prozent Nachschuß zahlen müssen. Da in der am 31. Januar in Berlin stattfindenden Generalversammlung die Verhältnisse der Gesellschaft zur Sprache kommen werden, so ist es erwünscht, daß möglichst viele Versicherte persönlich an der Versammlung theilnehmen. Stimmberechtigt ist jedes Mitglied mit 6000 Mk. Versicherungssumme, wenn es in der Versammlung seine Police vorzeigt. **Z.**

Graudenz, 24. Januar. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 172—178, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 178—182, hochbunt und glasig, 126—132 Pfd. holl. Mk. 180—186.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 160—166.
Gerste, Futter- Mk. 116—132, Brau- Mk. 132—150. Hafer Mk. 125—135. Erbsen, Futter- Mk. 125—135, Koch- Mk. 135—150. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 23. Januar. (T. Dep.) Russische Rubel 236,70

Berlin, 23. Januar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69,1 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,3 bis 49 bez., Januar 48,7—48,9 bez., Jan.-Febr. 48,6—48,8 bez., April-Mai 48,7—49 bez., Mai-Juni 48,8—49,1 bez., Juni-Juli 49—49,4 bez., Juli-Aug. 49,3—49,6 bez., Aug.-Sept. 48,9 bis 49,2 bez., Sept.-Oktbr. 46,7—46,5—46,6 bez. Gekündigt 40000 Liter. Preis 48,80 Mk.

Berlin, 23. Januar. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 182—196 Mk. gef.
Roggen loco 168—180 Mk. gef., Jan. 178¾ Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 138—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 139—143 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 57,6 Mk. bez.

Danzig, 24. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unver., 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., gelbbunt inländ. Mk. 181, hochbunt inländ. Mk. 185—188, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 146,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 147,50.
Roggen loco höher, inländ. Mk. 158, russ. und polnischer zum Transit Mk. 112—113, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 117,00 per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 116,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 247, kl. loco inl. Mk. 135.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 66,00, nichtkontingent. Mk. 46,50.

Königsberg, 24. Januar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 67,50 Brief, unkonting. Mk. 67,25 Geld, Mk. 47,25 Geld, Mk. 67,25 bez. Zufuhr matter.

Magdeburg, 23. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,45, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,95. Fest.

Posen, 23. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 66,10, do. loco ohne Faß (70er) 46,70. Still.

Posen, 23. Januar. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 17,30—18,90, Roggen 15,40—16,80, Gerste 13,40—15,50, Hafer 13,00—13,50, Kartoffeln 3,80—4,40, Lupinen blaue 8,20—8,60 Mk. per 100 Kilogramm.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 25. Januar (Septuagesimae), 10 Uhr, Gottesdienst, Hr. Pfr. Ebel. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. Dienstag, den 27. Januar, Kaisers Geburtstag, 9 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 29. Januar, 6 Uhr Abends: Hr. Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 25. Januar, 10 Uhr, Gottesdienst. Dienstag, (Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers) um 10½ Uhr Gottesdienst in der ev. Stadtkirche Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Der Gottesdienst unserer Gemeinde am Kaisers Geburtstag findet von **9 bis 10 Uhr** statt. [989]
Von da ab ist die Kirche der Militär-Gemeinde für den Vormittag zur ausschließlichen Benutzung übergeben.
Evangelischer Gemeindekirchenrath.

Statt besonderer Meldung.

Montag, den 19. d. Mts., Abends 5½ Uhr, entschlief sanft nach vierwöchentlichem Krankenlager unsere gute Mutter u. Schwiegermutter, die Wittwe

Friederike Benter
geb. **Fröhling**

im Alter von 68 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Albert v. Homeyer und Frau geb. **Benter**-Wiewe,
Carl Benter u. Frau, Nauden,
Richard Benter u. Frau, Lübtheen i/Mcklbg.

Die glückliche Geburt eines **muntern Söhnchens** zeigen hiermit ergebenst an (929)

Christburg, 21. Januar 1891.
Lehrer **F. W. Nawrotzki** u. Frau **Maria** geb. **Rutkowski**.

Kgl. Schullehrer-Seminar.

Zu der am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers und Königs Morgens um 10 Uhr in dem Musiksaale des hiesigen Lehrer-Seminars stattfindenden

Schulfeier

ladet im Namen des Lehrer-Kollegiums ergebenst ein (925)
Dr. Wende, Seminar-Direktor.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr,
im Hotel zum „Goldenen Löwen":

Vortrag

der Damen u. Herren v. Hr. Pfr. **Ebel**:
Ueber Königin Louise von Preussen.

Die Mitglieder des Kaufm. Vereins und des Vereins „Mercur" werden hierzu freundlichst eingeladen; auch berechtigen die zum ersten Wintervergnügen ergangenen Einladungen zur Theilnahme.
Der Vorstand.
Fritz Kyser.

Filiale des Maler-Verbandes.
Mittwoch, den 28. d. M.

Versammlung

auf dem Weinberge. [998

Sämmtliche Mitglieder

der hiesigen allgemeinen Sterbekasse werden auf
Donnerstag, den 29. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr
zu einer [945

Generalversammlung

im Vereinslokal vorgeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung resp. Decharzierung derselben.
2. Neuwahl sämmtlicher Vorstands-Mitglieder.

Bischofswerder, 22. Januar 1891.
Die allgemeine Sterbekasse.
Der Vorstand.

Steckbrief.

Gegen den Schmiedelehrling **Friedrich Decker** aus **Klein Schmückwalde**, im Jahre 1870 in Roeschken, **Kreis** Osterode, geboren, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten V. J. 311/88 Nachricht zu geben.
Allenstein, 19. Januar 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Auf dem Wege von Okonin nach Engelsburg habe ich einen (1000
Rock-Pelz gefunden.
Der sich Legitimirende kann sich denselben von mir mit Erstattung der Insertionskosten abholen.
Kasimir Bechler in Grutta.

Am 9. Februar cr.:

CONCERT

der Cello-Virtuosin

Lucy Campbell

und der
großherzogl. badischen Hof-Opern Sängerin

Adolfine Grimminger

unter Mitwirkung des
Concert-Sängers Ugo Meissner (Tenor).

Leitung: Kapellmeister **C. A. Raida-Berlin.**

Billet-Bestellungen in **J. Preuss Musikalienhandlung (W. Kahle)** Tabakstraße Nr. 5. (491)

TIVOLI.

Sonntag, den 25. Januar cr.:

CONCERT

von der
Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin
unter Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**
Anfang ½8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Vorverkauf wie bekannt. (870)

Rehkrug.

Sonntag, den 25. Januar cr.:

Tanzkränzchen

(Militärmusik)
wozu ergebenst einladet. [977]
Schlitten stehen am Denkmal bereit, die Bahn vorzüglich. **Rud. Meyer.**

Tusch.

Sonntag, den 25. d. Mts.:
Großes

Tanz-Kränzchen.

(591) **A. Dombrowski.**

Mehrere Schlitten stehen von 4½ Uhr ab an der Trinkebrücke in der Amtsstr. zur Benutzung der Gäste bereit.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers findet Dienstag, **den 27. Januar cr.**, bei mir

Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet [964
Wwe. **Brömmer**, Kl. Wolz.

Passende Gelegenheit für Schlittenpartbien.

Meine

Australische Ausstellung

habe gegen freies Entree eröffnet.
Täglich frische Pfannkuchen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (9565)
P. Unruh. Schöneich.

Zur Illumination

am Kaisers Geburtstage offeriren
Ia. Motard'sche

Stearinkerzen

in verschiedenen Packungen zum billigsten Preise [991]
F. A. Gaebel Söhne.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei
Agnes Neunast
Herrenstraße.

Ein gebrauchter

Reisepelz

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Geselligen unter Nr. 774.

Starke und leichte

Arbeitsschlitten

vorräthig.
A. Skulski, Stellmachermstr.,
THORN, Gerechtestr. 116.

Ein Geselle
findet sofort Beschäftigung. [985]

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail

Kernfettes Hammelfleisch. !! Southdown !! delikat im Gschmack., Sonntag, 25. d. Mts. **Schweinebraten m. Tunke.**

Die Handelsgesellschaft **„Utilitas"**
Central-Waaren-Versandthaus
in Berlin SO. 16
Koepenickerstr. 32
liefert

Jeden Gegenstand

welcher nur irgend im Handel existirt
in **bester Qualität preiswerthest.**

Illustrirte Cataloge gratis und franco.

(4518o)

Zwanzigjähriger Erfolg.

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**

Bart-Erzeuger.

Vorher — Nachher

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a/Rh.**, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik

---

MARIAZELLER
Magentropfen.

Schutzmarke. C. Brady

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY**, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Ein Heftchen mit den äußerst komischen Vorträgen einer komischen Pantomime.

Der **Humoristische Abend** v. F. Geißler.

Komische Freiübungen und Da capo-Scherz-Gedichte.

Nur gegen Einsendung von 1 Mark in Baar oder Briefmarken zu beziehen durch die Verlags-Buchhandlung von **Joseph Steinhauser, Kempten** im Allgäu, Salzstraße 12. (812)

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Graudenz: Fritz Kysor, Drogerie; **Bromberg: Dr. Aurel Kratz**, Drog.; **Pr. Stargard: Carl Fiedler**, Friseur.

Ein noch gut erhaltenes

Pianino

mit schönem Ton, ist für den billigen Preis von **250 Mark** zu verkaufen. Offerten unter No. 962 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Umständehalber verkaufe ich eine **Scheibenbüchse, eine Centralfeuer-Doppelflinte, eine Pürschbüchse und mehrere Hellebarden.**
Dürholz, Festung Graudenz.

Zuckerfabriken

welche auf den Ertrag von 120 Magd. Morgen Zuckerrüben reflektiren, mögen ihre Offerten unter Angabe des Preises pro Ctr. **ab Weichselufer Montau**, wo fabrikmäßige Abnahme zu erfolgen hat, sowie sonstige Bedingungen an den Besitzer **Herrmann Franz** in **Montau** pr. Neuenburg einsenden. [982]

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,
(3226) Thorn.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

1200 Stück engl. Fettlämmer stehen zum Verkauf. Dom. Markowo Station Argenau. [993]

---

12 Stück Läuferschweine
5 Monat alt, verkäuflich bei H. Siebert, Gutsch per Schadewinkel, Eisenbahnstation Rehhof. [986]

Die aus Reimsdorf zum Verkauf gestellten Ochsen sind verkauft. [974]

1200 Mk. sind auf Hypothek zu verleihen. Off. unt. 990 a. d. Exp. d. Ges.

Etwa 5000 Mark

Mündelgelder sind zur ersten Stelle zu vergeben. Off. werd. unter Nr. 100 Mocker Wpr. postlag. erbeten. (828)

Suche bei 3—5000 Mk. Anzahlung ein gut eingeführtes

Material- u. Schankgeschäft

für einen zahlungsfähigen Pachter zur Pacht. **C. Jahr, Graudenz.**

In einer Regierungsstadt i. der lebhaftesten Straße gel., ist ein gangbares

Cigarrengeschäft

mit Zubehör zu verkaufen. Off. u. Nr. 997 an d. Exp. des Geselligen erbeten.

Günstiger

Gelegenheitskauf.

Ein im flottesten Betriebe befindliches **Fabriketablissement in größerer** Gymnasialstadt Westpreußens, mit Bahn- und Wasserverbindung, schöne Gebäude, geregelte Hypotheken, ist besonderer Umstände wegen bedeutend unter dem Maschinenwerth sofort bei 12—15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten an **Emil Salomon** in Danzig. [971

Verkäufe u. Verpachtungen
von Gastwirthschaften.

Ein Gasthaus
mit **10 Morgen Land und Holländerwindmühle bei 3000 Mk.** Anzahl. z. verkaufen. [983]

Ein Gasthaus
in einer kleinen Stadt, mit guter Gärtnerei, **zu verkaufen oder zu verpacht.**

Ein Gasthaus
allein im Dorfe, mit gutem lebenden Inventar, **(2 Kühe, 1 Pferd, Schweine ꝛc.)** b. 4500 M. Anz. z. verk.

Ein Hotel
nur zwei in der Stadt, bei 4500 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Ein Gasthaus zu verpachten.

Ein Windmühlengrundstück
mit Land und guter Kundenmüllerei, **sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten,** auch k. ein **jung. tücht. Mann** die ca. **19jährige Tochter heirathen** und das **Grundstück** übernehmen.
Bei Pachtungen kann nur persönliches Erscheinen berücksichtigt werden. **Alles** Andere ertheilt gegen Briefmarke
C. Jahr, Graudenz.

Für meinen

Schmied

äußerst brauchbar, guter Beschlagschmied, mit Reparatur von landwirthschaftlichen Maschinen und Führung der Dampfmaschine vertraut, suche zum 1. April cr. passende Stellung. Offerten erbeten an **Conrad**, Administrator, Geilenfelde — Augustwalde N. M.

Ein junger

Zieglermeister

sucht Stellung als Brenner, Oberbrenner od. als Meister; derselbe ist mit Ring- und Maschinenöfen gut bewandert. Off. u. Nr. 969 a. d. Exp. d. Ges. erbeten

---

Ein junger Mann

von 25 Jahren, mit guter Handschrift, Gymnasialabiturient und akademisch gebildet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **irgendwelche Stellung.** Gefl. Off. unt. Nr. 994 an die Exp. d. Ges. erb.

---

1 tücht. Buchbindergehilfe
kann sofort eintreten. [970
Wilh. Groch, Bromberg.

Ein jüngerer
fleißiger Müllergeselle
wird zum sofortigen Antritt verlangt in Karczewo-Mühle b. Gostoczin, Kreis Tuchel. [972

Einen Windmüller
sucht Schilling.
[975] Baumgarth bei Christburg.

E. tücht. Windmüllergeselle
kann von sofort eintreten bei Hapke, Mühlenbesitzer, Friedrichsbruch b. Blotto.

Lehrlingsstelle.

Ein aufgeweckter Knabe, Sohn achtbarer Eltern, erhält eine Lehrlingsstelle in meinem ausgedehnten **Material- u. Destillations-Geschäft.** Näheres zu erfragen bei Herrn
Adolph Guttzeit i. Graudenz.

Verlangt eine tüchtige [987]
Verkäuferin
die deutsch und polnisch spricht, in meinem Colonialwaaren-Geschäft.
Johann Lukowski,
Inowrazlaw, Thornerstraße.

Suche zur Stütze der Hausfrau bis zum 1. Februar, wenn's möglich auch von gleich, ein evangelisches, bescheidenes, ordentliches und kräftiges

junges Mädchen

das Lust zum Arbeiten hat und auch etwas bedienen helfen muß; gute Behandlung und Familienanschluß wird zugesichert. Antwort bitte unter **M. K.** postlagernd Fordon zu richten. (485)

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.
Wwe. Dorau, Marienwerderstraße 29.

Eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm. zu vermiethen Gartenstraße 16.

---

2 Wohnungen, je 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen; vom 1. April ebendaselbst **eine kleine Wohnung** von sogleich zu vermiethen Festungsstraße 2. [980]

Heirathsgesuch. [996]

Ein j. Geschäftsmann, ev., im Besitze eines Vermögens von 36000 Mk., dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen, ev., mit e. Baarverm. v. 12—15000 Mk., welche a. dies. durchaus reelle Gesuch reflekt., woll. Off. u. **A. Z** Osterode Ostpr. postlag. senden.

Ein evangel. Gutsbesitzer, Ausgangs der Zwanziger, der vor zwei Jahren die väterliche Wirthschaft übernommen, sucht eine passende **Lebensgefährtin.** Junge, gebildete, wirthschaftliche Damen mit gemüthlichem Charakter und einem disponiblen Vermögen von 20—30000 Mk. oder deren Angehörige bitte ich, Offerten mit Photographie vertrauensvoll brieflich mit Aufschrift: „Parole d'honneur 993" an die Expedition des Geselligen einzureichen. Discretion selbstverst.

Pianinos

neuester Construction
mit **vorzüglichem Ton** und **eleganter Ausstattung**
zu den **billigsten** Preisen,
auch auf Abzahlung,
empfiehlt [961]
Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Haupt-Samen u. Pflanzen-Verzeichniß

Großoctav, für 1891,
200 Seiten stark,
mit über 350 Abbildungen, sowie **Illustrirter Auszug** aus vorempfohlenem Verzeichniß, besonders für den einfachen
Land- u. Gartenbesitzer
zusammengestellt, sind erschienen u. werden auf Verlangen kostenfrei versandt.
C. Platz & Sohn
in Erfurt
Königliche Hoflieferanten.

Vorschriftsmäßige

An- und Abmeldescheine

zur
Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz
und zur
Alters- und Invaliden-Versicherung
sowie
An- und Abmelde-Bücher
für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von **Gustav Röthe** in **Graudenz**

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 21.

Graudenz, Sonntag] [25. Januar 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. Januar 1891.

(Das Volksschulwesen der polnischen Landestheile erfreut sich seitens der Staatsregierung fortgesetzt einer besonderen Beachtung. Das läßt auch der Kultus-Etat für 1891/92 erkennen. Um die Volksschule in Posen und Westpreußen zu befähigen, daß sie ihrer Sonderaufgabe, das Werk der Germanisirung zu fördern, immer mehr gerecht werden kann, ist in den Kultus-Etat für 1891/92 eine Reihe größerer Posten, theils dauernder, theils einmaliger und außerordentlicher Ausgaben, eingestellt worden. Zur Verstärkung der Schulaufsicht in den ehemals polnischen Landestheilen sind 200 000 Mk. besodners ausgeworfen. Es handelt sich hier hauptsächlich um die weitere Theilung übermäßig großer Schulaufsichtsbezirke, die alsdann eine Vermehrung der weltlichen Kreisschulinspektoren im Gefolge hat. Ferner soll mit der Gründung neuer Schulen und der Vermehrung der Schulstellen behufs Abkürzung weiter Schulwege und Entlastung noch vielfach überfüllter Klassen, namentlich auf dem platten Lande, fortgefahren werden. Zu diesem Zwecke enthält der Etat zu Beihilfen an unvermögende Schulverbände, zu staatlichen Dienstalterszulagen und zur Errichtung neuer Schulstellen für die ehemals polnischen Landestheile besondere Summen von 580 000 Mk. und 80 000 Mk. Außerdem ist für das Elementarschulwesen dieser Landestheile ein Dispositionsfonds von 50 000 Mk. vorgesehen. Unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben für Elementarschulbauten (Neu- und Erweiterungsbauten von Seminarien ꝛc., insgesammt 1 094 100 Mk., befinden sich 500 000 Mk., die für Elementarschulbauten in den ehemals polnischen Landestheilen bstimmt sind. Wenn in den letzten drei, vier Jahren in Posen und Westpreußen auch eine stattliche Reihe neuer zweckentsprechender Schulhäuser, besonders auf dem Lande errichtet worden ist, so fehlt es doch noch sehr an solchen. Es ist daher sehr erfreulich, daß die Regierung auch auf diesem Gebiete Versäumtes nachholen will. Im Vergleich zu der Summe von 800 000 Mk., die zu Unterstützungen bei Elementarschulbauten in allen übrigen Provinzen des Staates bestimmt ist, erscheint jene Summe als recht erheblich,

— Ueber die Bahnverhältnisse in Papau wird uns von einem Mitbesitzer der dortigen Privatweiche Folgendes geschrieben: Die Weiche Papau ist von drei Unternehmern errichtet worden, und es kostet denselben die Anlage 12 000 Mark sowie eine jährliche an die Bahnverwaltung zu zahlende Entschädigung von 480 Mk. Im Vertrage, den die Besitzer der Weiche mit der Bahn geschlossen haben, ist ausdrücklich aufgenommen, daß einem Jeden die Benutzung der Weiche zu gestatten ist und zwar gegen eine kleine Gebühr, die pro Waggon nicht mehr als 3 bis 4 Mark beträgt. Der Gewerbetreibende, welcher die Weiche Papau mitbenützt, hat im vergangenen Jahre nicht 400 Mark, sondern nur 200 Mark Entschädigung gezahlt. Daß der Förster W. und der Gremboczyner Gastwirth bei der Verladung von Gütern nach der Weiche Papau Mißgeschick hatten, ist ihre eigene Schuld, sie mußten dieselben unter der Adresse der Weichenbesitzer verladen lassen, und das hatten sie verabsäumt. Die Verladungen von Privaten auf der Weiche Papau sind ganz unbedeutend; es bleibt daher zweifelhaft, ob diese Menge die Bahnverwaltung bestimmen kann, eine kostspielige Bahnlage zu erbauen.

— Dem Rechtsanwalt und Notar Sußmann in Bromberg ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

— Den Rechtsanwälten und Notaren Nauen in Rosenberg, Horn in Elbing, Knirim in Flatow und Rosenow in Stuhm ist der Charakter als Justizrath verliehen worden. Der Referendar Pörschke aus Neustadt ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Die diätarischen Büreaugehülfen Radke bei der Gefängnißverwaltung in Danzig und Hoppe bei der Staatsanwaltschaft daselbst sind zu Gerichtsschreibern bei den Amtsgerichten in Thorn bezw. Rosenberg ernannt.

— Der Rechnungsrevisor, Rechnungsrath Rüdiger in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Der Pfarrverweser Krajewski in Poln. Brzozie ist nach Gr. Plowenz im Dekanate Rehden versetzt.

Karthaus, 23. Januar. (D. Z.) Seit einiger Zeit mehren sich in unserer waldreichen Gegend die Attentate auf Forstschutzbeamte. Vor noch nicht langer Zeit sind der Tischler Ruschkowski und der Arbeiter Grenkowitsch aus Pomietschinskahutta wegen thätlicher Angriffe gegen Forstbeamte zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Ende v. J. betraf der Förster Sawade aus Seeresen Nachts einen Wilddieb, der dem Förster unerwartet eine volle Schrotladung gegen die Brust feuerte und dann unerkannt entkam. S. trug in Folge des Schusses erhebliche Verletzungen davon. Als der That verdächtig ist der Fischer Johann Labudda aus Seeresen gefänglich eingezogen worden. Vor ein paar Tagen sind nun der Handelsmann D. und der Bauer G. aus Pomietschinskahutta ins hiesige Gefängniß eingeliefert, weil sie auf den Forstbeamten Höser wiederholt geschossen haben sollen, ohne ihn jedoch zu treffen.

Marienburg, 22. Januar. Der Vorstand des hiesigen evangelischen Diakonissenhauses macht bekannt, daß zum Zwecke wissenschaftlicher Beobachtung, wie zur Verwerthung an den der Anstalt überwiesenen öffentlichen Kranken von Berlin Koch'sche Lymphe überlassen worden ist. Das Heilmittel soll auch Privatkranken zugänglich gemacht werden, und der Preis der Behandlung ist auf 7,50 Mk. pro Tag in erster Klasse und 5 Mk. in zweiter Klasse, sowie 10 Mk. für die erste Einspritzung festgesetzt worden. Diese Preise erregen durch ihre Höhe hier allgemeines Aufsehen.

i **Schippenbeil**, 23. Januar. Der Anfang des neuen Jahres zeichnet sich durch eine große Sterblichkeit in unserem Orte aus. Täglich hört man die Todtenglocken, an einzelnen Tagen bringt man sogar Mehrere nach der dunkeln Gruft. — Man hört und liest so viel vom Rückgang der Viehpreise, aber von einem Abschlag der hohen Fleischpreise sind die Nachrichten nur ganz vereinzelt. In dieser Beziehung macht unser Ort eine rühmliche Ausnahme. Es stellen sich die Preise für das Pfund Schweinefleisch auf 45—60 Pfennig, Hammel- und Rindfleisch 40—45 Pfennig. — In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch verließ ein Arbeiter in einem Anfalle von Geistesstörung seine Behausung, nur mit einem Pelze bekleidet. Am nächsten Morgen fanden ihn Feldarbeiter auf der Langendorfer Feldmark vollständig erstarrt. Er lebt zwar noch, doch sind die Frostschäden so bedeutend, daß er ein Krüppel fürs ganze Leben bleiben wird. — Nachdem sich die hiesige städtische Sterbekasse aufgelöst hat, ist die Mitgliederzahl der „Rothenburger Vereinssterbekasse" sehr gewachsen. Gegenwärtig gehören der hiesigen Agentur über „Tausend" Mitglieder an.

Königsberg, 22. Januar. Ein toller Hund hat hier eine ganze Anzahl von Personen gebissen und ist dann von einem Arbeiter erschlagen worden. Die Gebissenen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Königsberg, 23. Januar. Die städtische Armen-Suppenanstalt ist erst seit drei Tagen eröffnet, und doch hat die tägliche Portionszahl schon von 1000 auf 1500 erhöht werden müssen. 250 Portionen sind zur Bespeisung armer Schulkinder bestimmt. Bei der in unserer Arbeiterbevölkerung herrschenden Noth ist eine Steigerung der Ansprüche bestimmt zu erwarten.

Die übele Angewohnheit vieler Leute, nasses Holz in den Ofen zum Trocknen zu legen, hat in Lappienen den Tod eines Kindes herbeigeführt. Nachdem bei dem Instmann R. die Frühstückssuppe gekocht war, wurde Holz in den Ofen gelegt, und dann begab sich das Elternpaar gemeinsam zur Arbeit, während zwei Kinder im verschlossenen Zimmer zurückblieben. Etwa um 10 Uhr kam der Vater wie gewöhnlich nach Hause, um nach den Kindern zu sehen. Aber wie erschrak er, als er die Thür öffnete. Das Zimmer war mit undurchdringlichem Rauche gefüllt, und das jüngste Kind lag todt im Bette, während das ältere, etwa fünfjährige, Schutz suchend in den Kartoffelkeller geflüchtet war, von wo es bewußtlos hervorgebracht wurde. Das Holz hatte sich im Ofen entzündet, und sämmtlicher Rauch war, da das Ofenrohr verschlossen war, in das Zimmer gedrungen.

Y **Ragnit**, 20. Januar. Die Parzellierungen sind im vergangenen Jahre im Kreise recht zahlreich gewesen. Neben 4 Gütern ist eine größere Zahl von bäuerlichen Besitzungen zur Auftheilung gelangt. In den meisten Fällen hat diese Parzellierung zur Vergrößerung bestehender Besitzungen, weniger zur Begründung neuer Heimstätten geführt. — Im vergangenen Jahr ist eine bedeutende Zahl von Bränden im Kreise vorgekommen, und bei vielen liegt vorsätzliche Brandstiftung vor. Trotz ausgesetzter namhafter Belohnungen sind die Thäter aber nicht zu entdecken gewesen.

ƒ **Tilsit**, 23. Januar. Die seit Juli v. J. hier erschienene „Israelitische Familienzeitung" hat vorige Woche wegen Mangel an Abonnenten und Anzeigen ihr Erscheinen eingestellt.

Das Examen.

Erzählung von C. Haeußer. [Nachdr. verb.

(Schluß.)

O liebe, liebe Mutterhand, die so treu die Daumen hält, Preis und Dank sei Dir! Sieben Professoren hatten Friedrich bereits mit vielversprechendem freundlichen Kopfnicken entlassen, nun stand er vor dem Gefürchteten. Sollte ihm auch hier ein freundlicher Stern leuchten? Es war allerdings eine verzwickte Frage, welche der Herr Professor über katholisches Kirchenrecht aufwarf, allein Friedrich konnte sie beantworten, Dank seiner Würdigung der Verhältnisse.

Was jedoch bedeutete das malitiöse Lächeln des Gestrengen? Es sollte dem entsetzten Kandidaten schaudervolle Aufklärung werden, als der Professor nach einer schwülen Pause sagte: „Ah, Sie sind lutherisch? Da will ich es Ihnen doch leichter machen!" Und nun kam Frage auf Frage — und keine Antwort! Der unvermuthete Schachzug des boshaften alten Herrn hatte den armen Kandidaten um seine Geistesgegenwart gebracht, der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn, aber auch dies rührende Zeichen eines qualvollen Zustandes machte keinen Eindruck auf den hartherzigen Zeus.

Vernichtet erhob sich der geschlagene Kandidat; zog den Cylinder unter dem Marterstuhl hervor und schlich nach einer tiefen Verbeugung hinaus. — —

Und wieder stand Friedrich mit Bögler in dem stillen Vorgemach. Die Würfel waren gefallen, jetzt erinnerte sich der Aermste an Manches, was er hätte antworten können, aber nun war es zu spät.

Eben trat aus einem der Säle einer der Professoren mit gütigem Antlitz zu Friedrich: „Wie kommt es, Herr Kandidat, daß Sie im Kirchenrecht so gar nichts wußten?" fragte er.

„Ich — ich habe mich hauptsächlich auf katholisches Kirchenrecht vorbereitet," stammelte Friedrich, — und — und

„Haha!" lachte der Professor und klopfte dem jungen Mann auf die Schulter, „das sieht ihm gleich; na, trösten Sie sich —"

Er brach ab, denn die Thür wurde abermals geöffnet, die Entscheidung war da! Friedrich stand das Herz still, als er zuerst seinen Namen nennen hörte, — die Durchgefallenen wurden ja meistens zuerst von der Pein der Ungewißheit erlöst, — aber durfte er seinen Ohren trauen?

„Herr Kandidat Preiß bestanden mit sieben Stimmen!"

Ja, ja, er hatte unter acht Stimmen sieben erhalten, Sieg, glänzender Sieg!

„Herr Kandidat Bögler leider nicht bestanden!" ertönte die Stimme wieder.

Friedrich sah erschrocken auf; Bögler durchgefallen! Theilnehmend reichte er dem Erbleichenden beide Hände und sagte im Tone aufrichtigen Bedauerns:

„O, was haben Sie für Pech gehabt!"

„Geschieht mir schon recht!" lächelte Bögler mit blassen Lippen, „warum habe ich gearbeitet! Nun vergrab' ich mich auf der väterlichen Scholle und werde Landwirth, die ganze Schulweisheit kann mir gestohlen werden!"

Damit stürmte der Enttäuschte fort; Friedrich wandte sich betrübt zu dem Professor, der noch immer an seiner Seite stand und sagte: „Ist es denn wirklich nur eine Laune des Glückes?"

„Glück, mein junger Freund, ist zu jeglichem Gelingen erforderlich, aber man muß es verdienen. Sie haben mit Auszeichnung bestanden, Sie haben das Glück verdient, lassen Sie sich die berechtigte Freude nicht stören!"

„Aber Bögler wußte unendlich mehr als ich!" rief der junge Mann.

„Nicht auf das Vielwissen kommt es an," erwiderte der freundliche alte Herr, „sondern darauf, daß man eine Sache recht weiß! Was hätten wir Alten vor Euch Jungen voraus, wenn Ihr schon Alles wüßtet, was wir durch die Arbeit eines langen Lebens errungen? Aber das, was Ihr wißt, das müßt Ihr ganz wissen und da fehlte es bei Herrn Bögler — er wußt zu viel! Gründlichkeit, mein junger Freund, das ist die Hauptsache! Und jetzt bringen Sie Ihren Eltern rasch die freudige Nachricht und empfangen Sie meine herzlichsten Glückwünsche!"

Als die Kommilitonen dann hereinstürmten, um den „Helden" im Triumph abzuholen, fanden sie ihn nicht mehr. Er war, die getroffene Verabredung ganz vergessend, fort geeilt, um das Glück in das Haus zu tragen, in dem ein alter Mann mit bangem Herzen der Entscheidung harrte und ein liebes Mütterchen mit eingeklemmten Daumen auf dem Balkon Wache stand.

Friedrich erreichte das Haus, er sprang die Stufen empor und lag in den Armen der weinenden Mutter, welche ihn schon an der Treppe erwartete.

„Ich habe ihn schon vorbereitet", schluchzte sie, „habe nur keine Angst!"

„Vorbereitet?" fragte er; „auf was? Wie kannst Du wissen?"

„Unsere alte Leni war eben beim Krämer, sah Dich die stille Parkstraße herabkommen und meldete mir Dein Kommen. Nicht bei Deinen Freunden und durch die Parkstraße — da wußte ich denn Alles und habe Vater auf die schlimme Nachricht vorbereitet! Armer Junge, mein Daumenhalten hat Dir nichts genützt, aber Gott sei Dank, Du siehst wenigstens fröhlich aus!"

Friedrich lachte hell auf. „Ah so, jetzt versteh' ich — komm' mit zum Vater, komm'!"

Der Gerichtsrath saß in der Sophaecke und schaute gar trübsinnig vor sich hin; er vermochte nicht dem Sohn in's Antlitz zu sehen, sondern reichte ihm nur stumm die Hand.

„Er ist gewiß nicht Schuld daran, Alter", sagte die Mutter mit Bestimmtheit, „nur die Bosheit der Herren —"

„Mütterchen, schmähe mir die Herren nicht, Du würdest es bereuen!" rief der Sohn in überströmender Freude, „Ihr seid in einem bösen Irrthum befangen — ich habe das Examen glänzend bestanden!"

„Junge, mach' keinen Scherz!" rief der alte Herr mit zitternder Stimme. „Aber Du hörst es ja doch, er hat bestanden!" jubelte die Mutter.

„Vater, ich scherze nicht, bestanden mit sieben Stimmen!"

Da war es lautlos still, dann hörte man einen seltsam gurgelnden Laut und dann lag der Vater schluchzend an der Brust des Sohnes. Die alte Dame aber stand in einer Ecke und küßte voll Andacht eine kleine silberne Muttergottes-Medaille, welche sie an einem silbernen Schnürchen um den Hals trug.

Als endlich alle Drei nach längerer Zeit ihrer tiefen Bewegung Herr geworden, und Friedrich an des Vaters Seite auf dem Sopha saß, den Eltern erklärend und erzählend, entstand plötzlich ein fürchterliches Gepolter auf der Treppe und dann erschallte von jugendfrischen Männerstimmen gesungen das schönste Lied der deutschen Burschen: „Gaudeamus igitur."

„Sie sind es, die ich so schmählich im Stich gelassen!" rief Friedrich aufspringend, „hörst Du, Mutter, die Commilitonen sind's und das Lied singen sie Deinem Fritz; o schöne, liebe Burschenherrlichkeit!"

Und er stürmte hinaus und kam zurück mit den grün-weiß-blauen Mützen, deren Träger mit den scherzhaftesten Vorwürfen auf den Ausreißer eindrangen, der sich der lachenden, lärmenden Schaar kaum erwehren konnte.

Da öffnete sich die Seitenthür und heraus trat der Gerichtsrath, über der Brust das dreifarbene Band und auf dem weißen Haar die bunte Mütze, wie er sie vor vielen Jahren als Senior des Corps mit Ehren getragen. Und der alte Herr schritt feierlich in die Mitte der Versammelten und intonirte mit zitternder Stimme das „Gaudeamus igitur". Und die Burschen fielen begeistert ein, die Stimmen schwollen an, die Augen glänzten, helle Thränen rannen über die Wangen eines glücklichen alten Mannes, und ein liebes Mütterchen saß in der Sophaecke und sang seelenvergnügt mit leiser Stimme, was die Anderen sangen:

„Gaudeamus igitur."

Verschiedenes.

— Eine denkwürdige Viertelstunde für alle Betheiligten war es, als Geheimer Rath Koch Anfang dieser Woche die Heilanstalt Dr. Cornets in Charlottenburg besuchte und sich bemerkenswerthe Kranke vorstellen ließ. In einer Abtheilung kamen 5 Kranke zur Vorstellung, zwei Lupuskranke und drei an Lungentuberkulose Leidende. Von jenen konnte die eine 30jährige Patientin, welche seit ihrem dritten Lebensjahre an Lupus auf der rechten Gesichtshälfte litt, als geheilt, die andere, welche seit 22 Jahren krank ist und bei welcher der Lupus vom Gesicht aus sich über den ganzen rechten und Theile des linken Armes verbreitet hat, als wesentlich gebessert bezeichnet werden; im Gesicht war selbst für den Laien die Besserung deutlich erkennbar. Diese beklagenswerthe Kranke, welche vor der Behandlung schon zehnmal ohne andauernde Erfolge operirt worden ist, vermochte die bei dem Anblick ihres Retters überströmenden Gefühle des Dankes nicht zurückzudrängen. Vor freudiger Aufregung, zu sprechen unfähig, küßte sie dem Gelehrten unter Thränen die Hand. Von den drei vorgestellten Lungenkranken hat ein 13jähriges Mädchen seit ca. einer Woche keine Bacillen mehr und sieht in den nächsten Tagen ihrer Entlassung als geheilt entgegen. Bei einem 28jährigen jungen Manne wurde eine thatsächliche Besserung nachgewiesen. Auch bei einem dritten Lungenkranken war eine wesentliche Besserung festzustellen, wiewohl er erst seit drei Wochen in der Behandlung ist.

— [Ein neues Heilmittel gegen die Schwindsucht] haben (angeblich!) zwei französische Aerzte, die Doktoren Bertin und Picq in Nantes entdeckt, dessen Heilwirkung bereits durch Versuche an schwindsüchtigen Menschen erfolgreich erprobt sein soll. Ausgehend von der Erfahrung, daß die Ziege gegen die Tuberkulose geschützt sei, haben die beiden Aerzte nach mehrfachen gelungenen Thierversuchen, auch an zwei schwindsüchtigen Menschen im Hospital von Nantes die in der Ueberleitung frischen Ziegenblutes bestehende neue Heilmethode erprobt. Den beiden Patienten, einem 17 jährigen jungen Mann und einer 47 jährigen Frau wurden je 30 Grammen Ziegenblut eingespritzt und zwar mit dem Erfolge, daß bei beiden sofort nach der Einspritzung die hohe Fiebertemperatur um mehrere Grade sank und die schwächenden Nachtschweiße aufhörten. In den seither verflossenen zehn Tagen sind die Einspritzungen mit gleichgünstigem Erfolge wiederholt worden. Die Versuchszeit ist eine zu kurze, um jetzt schon entscheiden zu können, ob diese Besserung eine andauernde, zu vollständiger Heilung führende sein werde.

— Nach der Festung Spandau wurde wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, der Wachtmeister Wodtke vom 3. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam abgeführt. Derselbe hatte Mitte v. Mts. einem Ulanen, welcher zu spät zum Dienst gekommen war, von der gesammten Mannschaft, die sich im Stall befand, ins Gesicht speien lassen und, als sich ein Ulan dessen weigerte, den Befehl gegeben, auch diesen anzuspeien. Die eingeleitete Untersuchung endete mit der Verurtheilung des Wachtmeisters zu einer längeren Festungsstrafe.

— In Warschau beginnt in diesen Tagen die Verhandlung gegen den des Mordes an der Schauspielerin Marie Wisnowska angeklagten Cornet des kaiserlichen Leibgarde-Husaren-Regiments Bartenjeff. Der Zudrang des Publikums ist außerordentlich; Bartenjeff hat die Wisnowska aus Eifersucht getödtet. Als ihr ausgesprochener Geliebter galt der Tenor der dortigen Oper Myszuga. Daneben hatte sie auch ein intimes Verhältniß mit dem kaiserlichen Hoftheater-Intendanten General Palicyn. Bartenjeff stand bei ihr nicht sehr in Gunst und drohte ihr unaufhörlich mit Selbstmord. „Wenn ich mich," sagte er,

„In Deiner Wohnung erschieße, wird mein Vater schon dafür sorgen, daß Du nach Sibirien kommst." Schließlich lockte er die Schauspielerin in die Vorstadtwohnung, die er für sie eingerichtet hatte, und nach einem Souper, bei dem Beide bis zur Bewußtlosigkeit getrunken hatten, tödtete er sie Morgens mit einem **Revolverschuß**. Neben der Leiche fand man mehrere mit Bleistift gekritzelte Zettel, welche lauten: „Dieser Mensch hat mich zum Tode verurtheilt, ich werde lebend diese Wohnung nicht verlassen." — „Meine letzte Stunde hat geschlagen. Ich habe an diesem Menschen mein Leben verwirkt. **Ich sterbe gegen meinen Willen.**" — „**Eine Falle! ich muß sterben.** Dieser Mensch ist die Gerechtigkeit. Ich zittere und bebe. Mein letzter Gedanke gilt meiner Mutter und meiner Kunst. Gott helfe mir." — Endlich wurde ein an General Palicyn adressirter Zettel gefunden, welcher lautet: „Theurer Freund! Hab' Dank für Deine edle Freundschaft. Ueberbringe meine letzten Grüße an meine theure, heilige Mutter. Ich **sterbe aus freiem Willen.** Man spielt nicht unbestraft mit der Liebe!" Dieser letzte Brief ist französisch geschrieben und wahrscheinlich von dem Mörder diktirt, während die anderen Zettel, in welchem die Schauspielerin erklärt, daß sie wider Willen gemordet werde, in polnischer Sprache verfaßt sind. Zur Verhandlung sind 70 Zeugen vorgeladen, darunter General Palicyn, viele hohe Offiziere und Mitglieder der Aristokratie, sowie auch die bekanntesten Literaten und Künstler.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

R. S. i. R. Frage: Wie es mit uns Besitzern werden wird und wer jetzt arbeiten wird — denn die Besitzer werden doch allein mit der Arbeit nicht fertig — das möchte ich wissen. Viele Arbeiter gehen wegen der Beiträge, die sie nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz zahlen sollen, nach Amerika; schulpflichtige Kinder darf der Besitzer nicht miethen, das erlaubt die Schulbehörde nicht; die älteren Personen, die so lange fleißig und thätig gearbeitet und ihren Lohn verdient haben, nun aber Altersrenten bekommen sollen, legen sich jetzt schon auf die Bärenhaut und warten nur auf die Rente. Also wer soll jetzt arbeiten? Was soll man denn mit den Leuten machen, die sich durchaus von dem Arbeitgeber keine Marken einkleben lassen? Sie sagen, wenn sie das sollen, gehen sie nach Amerika.

Antwort: Nur nicht zu schwarz sehen! Einem Arbeiter, welcher anstatt sich darüber, daß ihm durch das neue Gesetz für einen ganz geringen Beitrag für die Zeit einer Erwerbsunfähigkeit und für die Zeit des Alters eine sichere Rente garantirt wird, zu freuen, wegen dieser Versicherung nach Amerika gehen will, dem weisen Sie nur nach, welche bedeutenden Vortheile ihm für seinen Beitrag die Versicherung bietet. Er wird sich's dann wohl überlegen, [illegible] Ersparnisse dranzuwenden, [illegible] er sich entschließt, drüben, wo fast überall Arbeitskräfte im Ueberfluß sind, sein Glück zu versuchen. Wenn er dort auch keine Beiträge zu zahlen braucht, so kümmert sich aber auch Niemand darum, wie und wo er umkommt. Wie viele Tausende, welche ihr Glück drüben nicht finden konnten, wären glücklich, wenn sie nur soviel erwerben könnten, um nach der Heimath zurückkehren zu können.

Die verständigeren Arbeiter, welche auch an ihre Familie denken, werden sich bald überzeugen, daß das Gesetz ihnen **große** Vortheile bietet, sie werden gern ihre Beiträge von etwa 10 Pf. wöchentlich bezahlen und die Zahlung der Versicherungsbeiträge ebenso auffassen, als wenn sie das Geld auf eine sichere **Sparkasse** gäben. Für die wenigen Pfennige, die man in Zeiten der Arbeitsfähigkeit wöchentlich einlegt, erhält man bei Erwerbsunfähigkeit bis an das Lebensende eine sichere Rente von 2 Mk. 20 Pf. bis 8 Mk. wöchentlich, je nach der Zahl der Jahre, für die man Beiträge gezahlt hat und nach der Höhe der Beiträge. Wenn z. B. der Arbeiter nach 5jähriger Mitgliedschaft stirbt, ohne vorher Rente empfangen zu haben, so erhalten seine Wittwe oder seine Kinder alle Beiträge zurück, die er gezahlt hat.

Zehn Pfennige wöchentlich — mehr kommt ja selten in Betracht — wird doch ein Jeder auch zum Vortheil für Frau und Kinder dranwenden wollen und können. Während etwaiger Arbeitslosigkeit braucht man keinen Beitrag zu zahlen. In Zeiten der Krankheit und militärischen Dienstleistungen ist ebenfalls kein Beitrag zu zahlen, doch werden diese Zeiten so angerechnet, als wenn man während derselben zur zweiten Lohnklasse Beiträge gezahlt hätte.

Wenn nur die Betheiligten sich mit dem Gesetz genügend bekannt machen möchten, dann würden sie sich zweifellos auch bald damit befreunden. Leider aber kennen trotz aller Aufklärungen, die Seitens der Behörden und der Zeitungen ununterbrochen gegeben werden, von 100 Betheiligten wohl noch nicht 10 die Grundzüge dieses so wichtigen Gesetzes. Selbst viele Arbeitgeber kümmern sich nur wenig um das Gesetz, und sie können ihren Arbeitern daher nicht sagen, wie segensreich das Gesetz für alle Arbeiter ist. **Hier muß zunächst etwas geschehen, die Arbeitgeber selbst müssen das Gesetz kennen lernen.**

Es giebt Hunderte von Schriften, die gemeinverständlich, viele in äußerster Kürze, das Wichtigste aus dem Gesetz enthalten. Je nach Belieben kann man, schon zum Preise von 15 Pfg. an, in jeder Buchhandlung eine Auswahl finden; selbst in polnischer Sprache sind billige Büchelchen über das Gesetz zu haben. Wir empfehlen im Allgemeinen die Beschaffung der **dünnsten, billigsten** Schriften, weil man diese auch dem einfachsten Arbeiter zum Durchlesen geben kann, derselbe würde die umfangreichen oft nicht lesen oder nicht verstehen. Für Gemeindevorsteher und solche Personen aber, die viel mit dem Gesetz zu thun haben, ist der „Führer" von Gebhardt und Geibel, soweit uns bekannt, die beste Ausgabe. Die kürzlich erschienene Nummer 1 des Rechtsbuchs des „Geselligen" für 1891, in welcher eine vollständige Darstellung des Gesetzes enthalten ist, liefern wir unseren Abonnenten, welche die Nummer etwa nicht aufbewahrt haben, auf Wunsch kostenfrei nach.

Hoffentlich werden die Herren Ortspfarrer, Lehrer und Gemeindevorsteher auch durch öffentliche Vorträge weiter zum Verständniß des Gesetzes beitragen.

Weiter auf Ihre Anfrage eingehend, machen wir darauf aufmerksam, daß es einem mehr als 70 Jahre alten Arbeiter meist nicht mehr möglich sein wird, soviel zu verdienen als in jüngeren Jahren, oft wird er kaum das Allernöthigste erwerben können, da tritt nun ein für alle mal die Altersrente als Zuschuß zu dem geringeren Verdienst ein. Das nun der Eine oder Andere es sich etwas bequemer macht, weil er die 2 bis 3 Mark Altersrente pro Woche erhält, das können Sie den Alten nicht verdenken. Wer bis zum 70. Jahre gearbeitet hat, der mag sich's dann doch auch leichter machen. Wenn's Noth thut, werden auch die Alten schon mit angreifen, soweit sie noch können, denn Faulheit ist doch nicht gerade die Art unseres Volkes.

Versichern müssen Sie die Leute auf jeden Fall. Wenn Sie Arbeiter haben, die durchaus nicht einsehen wollen, die sich entschieden weigern, die Beiträge zu zahlen, so suchen Sie irgend einen Ausweg. Zahlen Sie für besonders tüchtige Arbeiter die vollen Beiträge allein als Prämie, — vereinbaren Sie mit den anderen Leuten, für welche Sie die vollen Beiträge selbst nicht zahlen wollen, daß die Arbeiter an Stelle des von ihnen zu leistenden Beitragsantheiles dann und wann irgend eine Mehrarbeit leisten, so daß keiner der Theile zu kurz kommt.

H. K. Frage: Kann ich meine Frau, die als solche ja nicht versicherungspflichtig ist, freiwillig versichern? Ich halte die aus dem Gesetz fließenden Vortheile doch für so wichtig, daß dagegen die paar Pfennige wöchentlich nicht in Betracht kommen. Und wenngleich meine Frau noch jung ist und voraussichtlich ein langes Leben mit langer Arbeitsfähigkeit, also auch langer Beitragspflicht vor sich hat, so könnte es doch auch anders kommen, zumal wenn ich selbst früh sterben sollte. Wenn es also angängig ist, möchte ich sie an den Wohlthaten des Gesetzes theilnehmen lassen.

Antwort: Ihre Frau ist leider nicht berechtigt, an der Versicherung theilzunehmen, denn nur selbstständige **Betriebsunternehmer** (z. B. Handwerksmeister, Kaufleute, Gastwirthe, Landwirthe), welche nicht **regelmäßig** einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie selbstständige **Hausgewerbetreibende**, gleichviel ob letztere Lohnarbeiter beschäftigen oder nicht, wenn sie nur im Auftrage anderer Gewerbetreibender arbeiten, sind berechtigt, sich selbst zu versichern, vorausgesetzt, daß sie noch nicht 40 Jahre alt und noch nicht invalid sind. Außerdem sind nur Personen, welche aus einer Beschäftigung, in der sie versicherungspflichtig waren, **ausscheiden**, berechtigt, sich freiwillig weiter zu versichern.

A. N. Frage: Ein 75 Jahre alter Maurer, der bis jetzt die Sommermonate stets gearbeitet hat, aber bei verschiedenen Herren, bei manchen wochenlang, bei manchen auch nur einige Tage, denn er steht unter keinem Bauunternehmer, sondern er arbeitet für seine eigene Person, weil es auf Land überhaupt für alte Leute nicht anders ist, hat derselbe auch Anspruch auf Altersrente?

Antwort: Nein! Wenn der Mann direkt im Auftrage der Besteller, also nicht bei Meistern gearbeitet hat, so ist er nicht versicherungspflichtig, er erhält also auch leider keine Rente.

H. S. In hiesiger Ortschaft wohnt eine 75jährige Wittfrau, die seit mehr als 40 Jahre die ländlichen Produkte, wie Gemüse, Butter und Eier, für hiesige Besitzer zum Verkauf zur Stadt getragen hat und dafür entsprechend bezahlt worden ist, jedoch heute einen Nachweis über die Höhe ihres Einkommens nicht führen kann. Dieselbe bezieht seit 1½ Jahren eine Unterstützung aus dem Landarmenfonds von durchschnittlich monatlich 4 Mark und ihren weiteren Lebensunterhalt verdient sie nach wie vor mit obiger Beschäftigung. Hat dieselbe Anspruch auf eine Alters- oder Invalidenrente?

Antwort: Wenn die Frau **hauptsächlich** aus der genannten Beschäftigung ihren Unterhalt bezogen hat, so ist sie versicherungspflichtig und demnach sofort zum Bezuge der Altersrente berechtigt. Kann die Höhe des seit 1888 verdienten Lohnes nicht nachgewiesen werden, so erhält sie jetzt die Alters- und später bei etwaiger Arbeitsunfähigkeit statt derselben die Invalidenrente nur nach der **ersten** Lohnklasse. In dieser beträgt die Altersrente 106 Mk. 40 Pfg., die geringste Invalidenrente 114 Mk. 70 Pfg. jährlich. Daß die Frau Armenunterstützung bezieht, kommt hier gar nicht in Betracht.

Berliner Kours-Bericht vom 23. Januar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,80 G. Deutsche Reichs-An. 3½% 98,40 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,60 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,10 B. Preuß. Consol. 3½% 98,50 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,75 bz. Staats-Anl. 4% 102,50 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,70 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,30 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,70 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,50 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,70 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,75 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,00 bz.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese als größte aller deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften bekannte Anstalt hat im verflossenen 18. Geschäftsjahre wiederum einen glänzenden Erfolg gehabt. Die berechtigten Schadenforderungen von über 650000 Mark wurden in voller statutarischer Höhe am Wohnorte der Beschädigten ausgezahlt. Die Erhebung billiger fester Prämien schließt jeden Nach- oder Zuschuß aus. In Folge der überaus günstigen Finanzlage der Bank gestattet sie die Prämienzahlung in zinsfreien Raten, welches Verfahren dem Viehbesitzer willkommene Erleichterung verschafft. Behörden, Großgrundbesitzer und Thierärzte haben dem gemeinnützigen Institut stets Wohlwollen bewiesen. (Siehe heutiges Agenten rc.-Gesuch.)

Bekanntmachung.

Nach § 46 der Wehrordnung vom 22. November 1888 hat die alljährliche Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar** zu erfolgen.

Wir fordern die **Militärpflichtigen der Stadt Graudenz** auf, diese Anmeldung in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar 1891** bei dem Einwohner-Meldeamt (Rathhaus II Tr.) zu bewirken. [8936]

Zu dieser Anmeldung sind verpflichtet:

1. Alle im deutschen Reiche in der Zeit **vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871** geborenen männlichen Personen, soweit dieselben die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.
2. Alle auch **früher Geborenen**, welche über ihre **Militärverhältnisse** noch **keine endgültige Entscheidung** erhalten haben.

Militärpflichtige, welche von der Gestellung zum Musterungsgeschäft in diesem Jahre entbunden sind, bleiben auch von der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle befreit.

Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1871, welche **nicht in Graudenz** geboren sind und welche sich **zur Musterung noch nicht gestellt haben**, müssen bei der Anmeldung **ihren Tauf- bezw. Geburtsschein** vorlegen, **alle anderen Militärpflichtigen die** Losungscheine.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche zur Zeit der Anmeldung abwesend sind (auf Reisen begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute rc. haben die **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren** die Anmeldung zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung versäumt, wird nach § 25 der Wehrordnung mit **einer Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Reklamationen auf Zurückstellung Militärpflichtiger gemäß § 32 der Wehrordnung sind **vor dem Musterungsgeschäft** bei uns anzubringen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle genöthigt sind, ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk zu verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte, demjenigen, welcher daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb **dreier** Tage zu melden. Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der **Meldepflicht.**

Graudenz, den 1. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 26. Januar 1891, Nachmittags 5 Uhr.

A. Mittheilungen betr.

1. Revision der Kämmerei-Kasse am 28. Novbr. und 30. Dezember 1890.
2. Petition wegen Zulassung von Schlachtvieh über die Grenze.
3. Freischüler im Schuljahr 1890/91.
4. Rathhausbausache.
5. Geschäftsbericht des Standesamts für 1890.

B. Anträge betr.

1. Gehaltsordnung für die Lehrer rc. der Volksschulen.
2. Etat der höheren Bürgerschule pro 1891/92.
3. Anschluß an die Entwässerungsanlage des Krankenhausgrundstücks.
4. Verkauf des Vorplatzes am Grundstück Marienwerderstraße 52.
5. Anleihe zur Deckung des Kassenbedarfs.
6. Abrechnung mit dem Bauunternehmer Moschall.
7. Rechnungslegung pro 1889/90.
8. Annahme des 7. Boten.
9. Vermiethung des Wohnhauses, Festungstraße 13.
10. Kosten der Volkszählung.
11. Feier des 600 jährigen Jubiläums der Stadt.

C. Geheime Sitzung.

D. Wahl des Bureaus der Stadtverordneten-Versammlung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein.

Graudenz, den 23. Januar 1891.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Schleiff.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung auf den, der hiesigen Stadt gehörigen 4 Seeen, für welche bisher eine jährliche Pacht von 500 Mark gezahlt worden ist, soll vom 15. Februar d. J. ab auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Zwecke steht ein Termin auf (840)

Dienstag, den 3. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Magistratsbureau an, zu welchem Pächter eingeladen werden.

Garnsee, 22. Januar 1891.

Der Magistrat.
Nicolai.

Unterricht

in Sprachen und Wissenschaften ertheilt **Louise Carius**, Herrenstr. 3.

Klavierunterricht

in und außer dem Hause, ertheilt
[965] **Louise Carius.**

Kuhkäschen zu 5 Pf., im Schock billiger bei **Gustav Brand.**

Bekanntmachung.

Die auf der Chaussee Marienwerder-Kleinkrug an der Feldmark Klein-Appinken stehenden Pappelbäume sollen zum Selbstabtriebe öffentlich meistbietend versteigert werden.

Termin Freitag, 30. Januar cr., im Gasthause zu Münsterwalde.

Die Bäume sind fortlaufend nummerirt und wird Besichtigung anheimgestellt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Schwetz, den 23. Januar 1891.

Provinzial-Bauamt.
Löwner.

Heringe! Petroleum!

In der Aug. Will's Nachf. Konkursmasse befinden sich: (812)

5 Tonnen neue Schottische Mediumfall,
4 Tonnen neue Schottische Mattfall,
1 Tonne Maties,
16 Tonnen crowubr. Ihlen-Heringe,
32 Faß amerikan. Petroleum.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, diese Gegenstände freihändig zu verkaufen und bittet um Einsendung von Offerten.

Osterode Ostpr.
H. Grund, Konkursverwalter.

Preußische Lotterie

nebst Verzeichniß **sämmtlicher Lotterie-Collecteure.**

Inhalt: Organisation der Lotterie. — Ausführliche Gewinn-Berechnungstabellen sämmtlicher Gewinne, auch auf mehrere Personen vertheilt rc. - **Preis 50 Pf.** (nach Auswärts in Briefmarken.)

Alb. Lüdtke, Berlin, Belle-Alliancestr. 84.

Hasenkaninchen (Lapins) zu haben Tabakstraße 15/16. (927)

Eine braune Jagdhündin

mit weißen Pfotenspitzen hat sich **eingefunden**; kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten vom sich legitimirenden Eigenthümer hier abgeholt werden. Forsthaus Schillingsdorf per Gr. Wolz, Förster **Kremmin.**

Spezialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. **Dr. Zilz**, Berlin, Lindenstr. 58. (6893)

O. Jablinowski

Marienwerderstr. 11/12

im Hause d. Hrn. **Makowski.**

Künstliche Zähne

brauchbar, naturgetreu und schmerzlos.

Plombiren, Zahnreinigen, Reparaturen, sowie sämmtliche **Zahnoperationen** zu zeitgemäss billigen Preisen. [9475

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperation.

Künstliche Zähne u. Plomben.

Spec. Goldfüllungen.

Grün in Thorn, Breitestr. 456, in Belgien approb. (6673)

---

500 Mark zahlle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (900)

Joh. George Kothe Nachflg., Berlin.

In Graudenz bei **Fritz Kyser;** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn** und **K. & A. Koczwara;** in **Rosenberg** bei **S. Woserau;** in **Briesen** bei Friseur **Lucas;** in **Soldau** bei Apoth. **R. Gottschalk** u. **Emma Popp;** in **Bischofswerder** b. Apoth. **Kossack;** in **Rehden** bei Apoth. **F. Czygan.**

Gicht und Rheumatismus

Merino

garant. echte schwarze **Verbandwolle.** Erhältl. p Packet 90 Pfg. In Graudenz n. allein bei **Fritz Kyser** Drgbdla Markt.

Empfehle mein. hochfein. garant. rein.

Blüthen-Honig.

Das Postcolli (netto 4 Kg.) für 8 Mk.
Th. Gödden, Alpen (Rheinland). (9222

Badische Weine,

Weißweine von 33 Pf., Rothweine von 40 Pf. per Liter bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

Carl Otto jr.

in **Villingen**, Baden. (7790)

I Probekiste mit 20 Flaschen Mk. 19 incl. Glas, Packung und Kiste.

Preiskourant gratis und franko.

Cognac der **Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,**

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Danziger Actien-Bier

Böhmisch und Münchener

vorzüglichstes Gebräu

versendet **Gustav Brand.**

Die feinsten

Harz- u. Kuhkäse 100 Stck. 3,50 Mk. franco.

Bier- u. Appetitkäse 100 Stück 4,00 Mk. franco

versendet [9680

Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze, ist das Wirksamste u. Unschädlichste gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 Pf. zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz

Excelsior

Patent-Probenehmer für Maische, unentbehrlich für jede Brennerei, empfiehlt zum Preise von 25 Mk. Gr. Saalau bei Straschin, Kreis Danzig. (894)

G. Mischke, Brennerei-Verwalter.

Eine Wand-Dampfpumpe

von 4" Dampfcyl., 2½" Pumpcyl., bestens betriebsfähig, verkauft preiswerth 684] **J. Moses, Bromberg.**

---

60 Mille gut gebr. Ziegeln

hat abzugeben (528)

Ziegelei Mischke b. Gruppe.

Geld-Darlehen
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die
„Agentur Gelb" in Budapest,
Karloring 13. Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen. [49]

Ein Mühlengrundstück
sucht sofort (831)
600—900 Mark
auf erste Stelle einzutragen. Anfragen nimmt entgegen J. Brodt, Kl. Neuwalde b. Ostrowitt, Kreis Löbau.

7800 Mark
werden zum 1. April auf die erste Stelle einer Apotheke gesucht. Gefl Off. unt. Nr. 9824 d. d. Exp. d. Ges. erb.

12000 Mk.
werden zur 2. Stelle hinter 13000 Mk. auf ein Grundstück in Bromberg per April cr. gesucht. Feuersocietät 33000 Mark. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 937 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

13000 Mark
sollen zur sicheren Hypothek am 1. April cr. vergeben werden. Offerten unter Beifügung einer 10 Pfg.-Marke werden briefl. unter 749 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Erbtheilungshalber
werden freihändig verkauft ein auch zwei sehr gut rentirende (283)
Häuser
in bester Lage **Brombergs**, Friedrichstr., mit großen Läden, Wohnungen, guten Kellern, Speichern nebst Netzwiesen.
Nur erststellige amortisirbare Hypoth. darauf. Hohe Verzinsung des Anlagekapitals bei billigen Miethen. Ernstliche Reflektanten wollen sich melden bei Herrn Leopold Hirschberg in Bromberg, Wilhelmstraße 12, oder Herrn Julius Rosenheim, Bromberg Friedrichstraße 46.

Geschäftshaus.
Mein Haus in einer Stadt Westpr. in welchem seit 30 Jahren ein Material- und Schankgeschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu verpachten event. zu verkaufen. C. Fink, Neidenburg Ostpreußen. (411)

Eine rentable Conditorei
wird zu pachten gesucht. [716
Offerten sind an L. Schultz, Conditor, Mewe, baldigst zu senden.

Meine Tischlerei
mit 36 jähriger Kundschaft betrieben, möchte wegen Kränklichkeit verkaufen od. vermiethen. Auch theile ich mit, daß daß ich noch die
Bautischlerei
große auch kleine Arbeiten, gut u. dauerhaft zur Zufriedenheit ausführe.
A. Penke, Tischlermeister,
Unterbergstraße 8/9.

Suche eine [946
Gärtnerei
oder zu dem Zwecke ein
Gartengrundstück
zu pachten oder mit Anzahlung zu kaufen. Off. unter 1520 postlag. Dt. Eylau.

Gerberei-Verkauf.
In einer Provinzialstadt Ostpr., m. Eisenbahn vbd., ist anderer Unternehmg. ein i. vollst. Betr. steh., sehr beq. eingr. **Gerberei**, Lage unmittelbar am fließenden Wasser, Lohmühle, Walkfaß, Hydraul. Presse extra, alles vorh. u. im best. Zust., bebaute Grundfläche u. Obstgarten, 3 Mrg. groß, außerdem 20 Mrg. Acker, gute Wirthsch., Gebd. u. Invt. unter günst. Bed. z. verk. Näheres d. **F. W. Worms, Liebstadt Ostpr.**

Grundstücksverkauf
in
Osterode Ostpr.
Das zur Aug. Will's Nachfl. Conkursmasse gehörige **Wohnhaus**, in welchem seit vielen Jahren ein Materialwaarengeschäft m. Schank betrieben worden ist, nebst großem Hofraum zur Ausspannung, soll freihändig verkauft werden. Reflectanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden. [747
H. Grund,
Konkurs-Verwalter.

Familienverhältnisse veranlassen mich
meine Grundstücke
Mauerstraße 7, 8, 9 zu **verkaufen.** Hypotheken geordnet, unkündbare Gelder, für größere Handwerker sehr schöne Werkstätten, Anzahlung gering, verzinst sich sehr gut. [819
Carl Lampe, Mauerstraße 8.

Ein junger Landwirth
sucht Stellung zum 1. Februar als **II. Beamter.** Gefl. Off. unter Nr. 885 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Gebildeter junger Mann
aus g. Fam., z. Z. a. e. Magistratsbureau th., m. Standesamts.- u. Amtsvorstehergesch. vertr., s. Stell. a. Schreiber irgendwo. Off. erb. u. **M. S. 16** postl. Riesenburg Wpr. [898

Die hiesige [701
Försterstelle
wird zum 1. April d. J. frei. Nur gelernte Förster, die nachweislich mit der Anlage und Behandlung von Waldkulturen vertraut sind, finden Berücksichtigung. Dom. Raczyniewo im Kreise Culm Westpr.

Vertreter gesucht.
Eine alte deutsche, eingeführte Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft sucht für **Dt. Eylau** und Umgegend einen gewandten Vertreter bei sehr hohen Bezügen und Uebertragung eines bereits bestehenden, nicht ganz kleinen Geschäfts. Adressen unter Nr. 923 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte** Anstalt Deutschlands. In 1890 über **650000 Mk.** Schäden bezahlt. [902

Für mein unmittelbar an der Bahnstation und Königl.-Forsten belegenes Dampfsägewerk, suche ich einen
Theilnehmer
mit einer Einlage von 50,000 Mk Offerten werden briefl. unter 922 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Materialisten
kürzlich ausgel., wie a. ältere mit gut. Zeugn. u. Ref. für sof. resp. 1. April sucht Preuß, Danzig, Tobiasg. 2. 2 Briefm., d. sof. Antw.

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5 Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete
Materialisten ꝛc.
Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß.

Ein tüchtiger (337)
junger Mann
welcher mit der Kurz- und Weißwaarenbranche vertraut ist, flotter Verkäufer u. Dekorateur sein muß, findet per sofort oder per 1. Februar Engagement bei
Julius Gembicki, Thorn.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Herren-Garderoben-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft per 1. März Stellung. (921)
M. Salinger, Marienburg Wpr.

Suche per 1. März für mein Manufakturwaarengeschäft einen (830
Commis
der polnischen Sprache mächtig.
S. Leszczynski, Inowrazlaw.

Für unser Tuch- en gros und en detail Geschäft suchen wir einen mit der Branche vertrauten [930
Commis
zum sofortigen Eintritt oder später.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie ersuchen direct uns einzusenden.
Rieß & Reimann, Danzig.

Einen tücht. Verkäufer
und einen Lehrling
sucht für sein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft [73
L. Rehfeld, Allenstein.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche zum 15. Februar resp. 1. März einen
tüchtigen Verkäufer
(Christen), der fertig polnisch spricht und auch feine Kundschaft zu bedienen versteht. Zeugnisse und Photographie erwünscht. (955)
Paul Sprengel, Sensburg Opr.

Ein älterer [633
Buchbindergehilfe
für bessere Einbände f. dauernd lohn. Beschäftigung. Reisekosten werden vergütigt. E. Heinnold, Inowrazlaw.

Einen tüchtigen (886)
Schneidergesellen
sucht von sofort Block, Schneidermeister, Neuenburg Westpr.

Tüchtige Rockarbeiter
können bei hohem Lohn sofort eintreten.
Aug. Schnell, Schneidermeister,
Osterode Ostpr., Hauptstr. 1.

Zwei tüchtige (926)
Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Boß, Oberthornerstraße 4.

Ein tücht. Seilergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei [244
Paul Albrecht, Seilermeister,
Inowrazlaw.

Einen tüchtigen unverheiratheten, selbstthätigen (468)
Gärtner
sucht Dominium Wittkowo bei Schwirsen von sofort oder 1. Februar. Gehalt 150 Mark.

Einen in seinem Fach nur tüchtigen
Gärtner
sucht gegen hohen Lohn und freier Station und Tantiòme von sofort Rudolf Wiener, Johannisburg Ostpr.

Gesucht zum 1. od. 15. März d. J. ein junger, unverh., selbstthätiger
Gärtner
evang., der neben der Pflege eines kl. Gartens in der Wirthschaft beschäftigt wird. Dauernde, angenehme Stellung. Offert. werd. brfl. mit Aufschrift unter Nr. 555 d. d. Exp. d. Geselligen bef.

Ein unverh. Gärtner
w. in der Landwirthschaft u. Bienenz. beschäftigt wird, findet sofort Stellung. Gehaltsanspr. nach Uebereink. [811]
Weise, Brützenwalde
b. Peterswalde Wpr.

In der Eisengießerei unterzeichneter Maschinenfabrik finden tüchtige [817
Kern-Macher
dauernde Beschäftigung.
Maschinenfabrik Adalbert Schmidt,
Osterode.

---

50 Steinschläger
finden sofort Arbeit auf Neubau der Chaussee Crossen-Somerfeld, Provinz Brandenburg. (833)
Zubrzycki, Bauaufseher, Bobersberg.

Suche v. 1. April od. fr. Stellung als **verheir. herrschaftl. Kutscher.** Bin militairfrei, gute Zeugnisse steh. z. Seite. Gefl. Off. werd. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 396 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ledige Inspektoren und Rechnungsführer
suchen für sofort und später die Exped. d. landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestraße 4, I (9334)

Aelterer erfahrener
Wirthschaftsinspektor
welcher es versteht, ein bisher schlecht bewirthschaftetes Gut von 5000 Morgen in Westpreußen, sehr guter Mittelboden, mit Energie und Liebe zur Sache zu bewirthschaften und einen bestimmten Gewinn zu garantiren fähig ist, wird sofort gesucht. Nur solche Bewerbungen werden berücksichtigt, welche ausführlichen Aufschluß über bisherige Thätigkeit aufweisen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 859 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Durchaus erfahrener
erster Inspektor
und ein tüchtiger
zweiter Inspektor
welcher mit Gutsvorstands-Geschäften vertraut, finden sofort Stellung. Vollständige Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche Bedingung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 860 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älterer, nüchterner
Wirthschafter
mit bescheidenen Ansprüchen, findet bei 240 Mark Gehalt pro Anno Stellung zum 15. Februar d. Js. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 942.

Ein verh. Wirth
evang. Confession, findet zu April d. J. Stellung in Ernsthof bei Schwetz. Derselbe hat einen Scharwerker zu halten. (338)

Zum 1. April d. Js. sucht **Lippinken** bei Kornatowo einen brauchbaren
Leutewirth. (941)

Die Stelle eines **Hofmeisters** in **Warmhof** ist besetzt. (936)

Dom. Orle bei Mewo sucht
einen Unternehmer
mit 16 Mädchen
zur Rübenbearbeitung und Ernte für Campagne 1891. Der Unternehmer muß Caution stellen können. (760)

Ein Vorarbeiter
mit noch 11 Mann
wird für die Klee- und Getreideernte gesucht. Derselbe kann auch das Stechen des Torfes mit übernehmen. (953)
Gr. Thiemau bei Gottschalk.

Bei dem Weidensortiren auf **Vorwerk Michlau** finden
Arbeiter
längere Beschäftigung. (963)
G. Kuhn & Sohn.

Ein anständiger, gebildeter
junger Mann
der sich im Brennereifach vervollkommnen will, kann ohne Gehaltsansprüche sofort eintreten bei H. Lietzau, Brennerei-Verwalter, **Hasenberg** bei **Groß** Schmückwalde. (761)

Ein Gärtnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, wird zum 1. März für **Ludwigsdorf bei Freystadt Westpr.** gesucht. (590)
Baumgart, Gärtner.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten.
Berliner Brod- und Kuchen-Bäckerei.
A. Hinkelmann, Bäckermeister,
Culm, am Markt Nr. 33.

Lehrlinge
die Lust zur Schuhmacherei haben, könn. sich meld. b. R. Ewald, Gartenstr. 17.

Einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern, gleich welcher Konfession, sucht die Eisenhandlung von
Max Pinkus, Mrotschen.

Suche zum 1. April 1891 einen jungen Mann (Christ), als (738)
Lehrling.
Polnische Sprache erwünscht.
Apotheker Schnuppe, Thorn,
Löwen-Apotheke.

Einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, sucht per sofort für Comtoir und Lager [807
J. Ascher, Schuhfabrik, **Graudenz.**

Ein Lehrling
wird für die Schloßgärtnerei in Laskowitz per 1. resp. 15. März gesucht.
R. Matzky, Schloßgärtner. (905)

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per sofort
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen. Polnische Sprache Bedingung. Paul Geschke, Culm a./W. [554

Ein Lehrling
wird gesucht. [9693
G. Hirschfeld, Thorn,
Sprit- und Liqueurfabrik.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich von sofort einen (952)
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
R. Kroll, Dt. Eylau.

Brauerlehrlinge!
Zwei kräftige junge Leute aus anständiger Familie, mit guter Schulkenntniß, die Lust haben, das Braufach zu erlernen, werden für eine mittlere Dampfbrauerei in der Provinz gesucht. Offerten unter Nr. 947 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein Lehrling
der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und Sohn achtbarer Eltern ist, kann von sogleich oder auch später in mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft eintreten. [940]
Ferdinand Klein,
Riesenburg.

Eine Kindergärtnerin
I. Klasse wird zu engagiren gew. Gefl. Off. nebst Abschrift der Zeugn. an Gut Commusin per Zinnawodda Ostpr.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen
zwei Lehrlinge
von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, suche per 15. Februar für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft. Den Meldungen mit Gehaltsansprüchen ist Photographie beizufügen. (810)
Paul Boß, Culm a/W.

Suche für mein Putzgeschäft per 1. März eine tüchtige gewandte (933)
Directrice
E. Lewinsky, Modes,
Pr. Stargard.

Eine Direktrice
für Putz, welche in der Lage ist, selbstständige Leitung zu übernehmen und mit dem Putzfach vollständig vertraut, findet dauernde Stellung bei (338
Julius Gembicki, Thorn.

Ich suche für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Abschrift der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind beizufügen.
Hermann Frankenstein,
Allenstein. (879)

Eine
gewandte Verkäuferin
womöglich der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Schuhwaarengeschäft vom 1. März cr. ab Stellung.
779] **M. Grau, Allenstein.**

Ein junges Mädchen
zum Erlernen der Wirthschaft kann sich meld. im Hotel Kronprinz, Allenstein.
(753) E. Hahn.

Ein junges Mädchen
christl. Conf. m. gut. Schulkenntnissen kann zur Erlernung des Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäfts sofort eintreten. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Isaak Markus,
800] Christburg Westpr.

Zum sofortigen Antritt suche ich ein
jüdisches junges Mädchen
das das Geschäft erlernen will, od. ein solches, das bereits in dieser Branche thätig gewesen und auch die Wirthschaft wenn nöthig besorgen kann. Gehalt resp. Bedingung nach Uebereinkunft. Polnische Sprache bedingt. Samuel Cohn, Exin, Destillation, Colonialwaaren- u. Mehlhandlung. [756)

Ein ält. **Fräulein**, Tocht. e. Pastors sucht gestützt auf gute Empf. **Stellung** z. selbstst. Leit. ein. **Haushaltes. Land bevorzugt.** Offert. unt. **A. 30** an Rudolf Mosse Danzig, erbeten.

Eine Wirthschafterin
wird zum 1. April für das **Artillerie-Offizier-Casino** in **Marienwerder** gesucht. Reflektanten wollen sich bis zum 1. März an die **Casino-Commission** in **Marienwerder** wenden.

Eine Wittwe
die einer mittleren Bauernwirthschaft vorstehen kann, kann sogleich eintreten bei A. Müller, Jezewo. (934

Aeltere Wirthin
die in feiner Küche und allen Zweigen der Hauswirthschaft bewandert, wird zu **sofort** auf einem westpr. Dominium gesucht. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 951 an die Exp des Ges. erbeten.

Ein einfaches Mädchen
das keine Arbeit scheut, für einen kleinen Haushalt in der Stadt, sucht Frau Losch, Unterthornerstraße 24. [903)

Junge Mädchen
zum **Vorrichten** und [908)
Knaben
für leichte Handarbeit finden Beschäftig.
Joh. Jacobi & Sohn
Schuhfabrik.

Cigarrenarbeiterinnen
Frauen und Mädchen
erhalten dauernd lohnende Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von
C. L. Kauffmann.

Ammen u. **Mädchen** jeder Branche, sowie Knechte u. Burschen erhalt. kostenfrei (reell) die besten Stell. b. höchst. Lohn. (Landmädch. freie Reise.) Götz, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 85.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Discretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin**, Kochstr. 50 Bäder im Hause.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Theilnehmerin am Unterricht eines 14jähr. Mädchens gesucht Off. an die Expedition des Geselligen unter Nr. 967.

Billiges Logis zu haben Getreidemarkt Nr. 2, Hof l. (957)

Eine **herrschaftl. Wohnung** v. 3 Zimmern u. Zubehör ist von sogleich zu vermiethen Marienwerderstraße 25.

Eine gut **möbl. Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 960.

---

2 Wohnungen nebst Zubehör
zu verm. Fr. Dievelt, Lindenstr. 6.

Eine **Kellerwohnung** zu vermiethen Mühlenstraße 6. (804)

Ein mittelgroßer (778)
Platz mit Lagerraum
zwischen Bahnhof und Stadt zu miethen gesucht. Gefl. Preisofferten mit Angabe der Lage und Größe unter Nr. 778 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Landwirth, Besitzerssohn, gegenw. Ober-Inspektor eines gr. Ritterg., 29 Jahre alt, evangel., angenehme Erscheinung, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht behufs
späterer Verheirathung
mit jungen vermög. Damen, Wittwen nicht ausgeschlossen, in **Correspondenz zu treten.** Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen u. Photogr. nebst Klarlegung der Verhältnisse briefl. mit Aufschrift Nr. 795 an die Exped. des Geselligen gelangen zu lassen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Bescheidene Anfrage.
Welche ältere, vermögende Dame wäre geneigt, mit einem gebildeten, strebsamen, u. streng soliden Landwirth, ev., Ende dreißiger Jahre, m. Vermögen beh. **Verheirathung** in Verbindung zu treten? Wittwen nicht ausgeschl. u. wäre Damen m. Grundbesitz eine unverkennbare Stütze geboten. Ernstgemeinte Off., womöglich m. Photogr. u. Angabe der Verhältnisse, bitte unt. Glück 714 an die Exped. zur Weiterbeförd. einzureichen. Discretion Ehrens. Anverwandte, Vermittel. verb.

Lieferung von Steinmaterial.

Zur Pflasterung einer Strecke bei Rohnenberg Stat. 15,8—16,2 der Riesenburg-Littschener-Chaussee sollen 200 Kbm. rohe Steine angeliefert werden. Die Steine können jede beliebige Größe bis zu 18cm kleinsten Durchmesser haben. Desgleichen sind 120 Kbm. kleine Steine zur Chaussirung daselbst von Station 15,0 bis Station 15,8 anzuliefern.

Angebote mit Angabe der Meterzahl und des Preises sind bei mir einzureichen. (556)

Rosenberg, 16. Januar 1891.
Posanski, Kreisbaumeister.

Beste
Schlesische Kohlen
empfiehlt von 5 Ctr. aufwärts frei ins Haus [822] **Gustav Brand.**

Kief.-Kloben I. Kl.
liefert in Waggonladungen nach jeder Bahnstation preiswerth
L. Gasiorowski, Thorn.

Trockene Kiefern-
Bohlen, Bretter
in allen Stärken, werden auf der Dampfschneidemühle Czerwinsk zu billigen Preisen verabfolgt. Auch der frische Schnitt hat begonnen.
C. Beier,
[653] Mühlenmeister.

Kaufe gesunde (950)
Futterlupinen
in kleinsten Posten.
C. Kurtius, Mirotken per Czerwinsk.

Deputaterbsen
200 Ctr., ab Station Schoensee, à Mk. 6,40. Auf Verlangen Muster.
[144] Rendant Austen, Gollub.

Sämmtliche
Sämereien
kauft ab jeder Station zu höchsten Preisen
B. Hozakowski, Thorn.

Verkäuflich:
Br. Wallach
5 Zoll gr., 8½ J. alt, für schw. Gewicht, truppenfromm, sicher einspännig, gute Beine, verkauft (644)
Oberroßarzt a. D. Schmidt in Thorn.

---

1 gelbe Stute
9 Jahre alt, 5 Fuß groß,
1 Fuchswallach
10 Jahre alt, 5' 1" groß, stehen zum Verkauf bei Wilhelm Ballewski in Gr. Krebs. 88

In Tautschken bei Koschlau stehen
18 fette
Holländ. Stiere
und 5 fette
Holländer Kühe
zum Verkauf. (948)

Dom. Warszewice bei Culmsee hat vierzig dreijährige
Fettstiere
zum Verkauf. (949)

In Gut Neuenburg Westpr. stehen sprungfähige, schwarzbunte
Bullen
geboren im August, Oktober u. November 1889, von Heerdbuchthieren abstammend, zum Verkauf. (9814)

---

8 hochtragende holländer
Färsen
verkauft Dom. Targowisko b. Löbau.

Ein Hirsch
Vierender, in vorzüglichem Futterzustande, steht zum Verkauf bei
L. Rolbiecki in Londzyn b. Löbau.

Otter, Marder, Iltis und Füchse
kauft (955)
Gustav Neumann
3 Kirchenstraße 3.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete **natürlich ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** u. der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken.

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen

ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh**, **Spitzenaffectionen, Bronchial-** und **Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (II) (7042)

Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 22
(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.
Moning Congo à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
Melange (aus Souchong, Congo u. Pecco) à Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.
Thee-Grus à Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.
} In plombierten Packeten à ¼, ½, ¹⁄₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ferner: **Indische Thee's,** sowie **Indisch-chinesische Mischungen** à Pfund Mk. 2,00 2,50 3,00 4,00 und 6,00.
} ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ¹⁄₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Die Fabrik französischer Mühlensteine von
Rob. Schneider
Dt. Eylau Wpr. (Bahnhof.)
prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]
französische u. deutsche Mühlensteine, Katzensteine, Cylindergaze, Gußstahl u. Messerpicken
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutz-Marke.
„Malzextract & Caramellen"
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Anerkennung. Da meinem Vater Ihr **Malz-Extract** und die **Caramellen** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht"** sehr gut bekommen, so bitte ich um neue Zusendung. **Mario Schuld,** Weselheim (Lothr.).

In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.

Zu haben in **Graudenz:** Fr. Kyser; **Schwetz:** Dr. E. Rostocki; **Löbau:** M. Goldstandt's Söhne; **Soldau:** C. Rettkowski; **Culm:** Otto Peters; **Marienwerder:** Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; **Ortelsburg:** Apotheke; **Bischofswerder:** H. v. Hülsen Nachf. **Lautenburg:** F. Schiffner.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz., Drüsen, Kreuzschm., Quetsch, Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf. (4486)

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren mit Läutewerk, für **nur Mk. 4,50.** do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas **nur Mk. 6,—.** Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.
Alfred Motzen, Berlin SW. 47.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. / Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Voruntcrr. frei. Rathke, Dir. (619)

Offerte für Wiederverkäufer! Sommer-Handschuhe!

Kinder-Zwirn-Handschuhe, in Größen sortirt	Dtzd.	1 Mk.	80 Pfg.
Damen-Zwirn-Handschuhe, 4 Knopf	„	2 „	— „
Damen-Flor-Handschuhe, 6 Knopf	„	3 „	75 „
Damen-Garn-Handschuhe mit Garn platirt, 6 Knopf	„	3 „	20 „
Damen-Halbseide-Handschuhe	„	4 „	75 „
Damen-Handschuhe, reinseidene Prima, 6 Knopf	„	7 „	30 „
Herren-Zwirn-Handschuhe m. Raupe u. Agr.	„	3 „	60 „
Herren-Halbseide-Handschuhe m. Raupe u. Agr.	„	6 „	50 „

Reflektanten belieben ihre Adressen unter **Fabrik C.** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** niederzulegen. (814)

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler
Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable **Kochkessel** von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,

Kochfässer mit Kippvorrichtung für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—. (2313)

empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg.
Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507f)

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack.

Pianinos kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk** monatl. **Kostenfr.,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Für Schulen.
Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2396] **billigsten Preisen**
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Conversationslexica, Handatlas, Unterrichtsbriefe, Kriegschronik, Bücher Bibliotheken kauft baar und verkauft auf Abzahlung **Ed. Volkening in Leipzig.**

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr. (1763)
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Der interessanteste Katalog der Welt mit ca. 100 hochfeinen Illustr. (nur für Herren) geg. Eins. von 20 Pf. franco
Motto: Es wird viel verziehen denen, die viel geliebt haben!
Die Physiologie der Liebe.
Von Professor P. Mantegazza.
Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!!
Gegen Einsend. von 3 Mk. oder Nachnahme.
L. Schneider, Buch- u. Kunstverlag, Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Mk.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: echt **chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Kassenblocks
in drei Größen sind vorräthig in der **Buchdruckerei v. Gustav Röthe.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 21.
Graudenz, Sonntag] [25. Januar 1891.

Y Landwirthschaftlicher Verein Soßnow.

In der Sitzung am Mittwoch verlas Herr Hauptmann Krieger-Waldowke ein Schreiben des Herrn Landrathes Conrad, nach welchem letzterer die Bewilligung von Beihülfen zur Einrichtung von Bullen- und Eberstationen und zum Ankauf von Viehwaagen in der nächsten Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins zu befürworten verspricht. Der Wanderlehrer des Centralvereins westpr. Landwirthe, Herr v. Kries, sprach hierauf über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz und gab im Anschluß an seinen Vortrag auf viele aus der Mitte der Theilnehmer gestellte Fragen Auskunft.

Sodann hielt Herr Pfarrer Gehlhar-Soßnow einen Vortrag über „Das Verhältniß der Sozialdemokratie zum Christenthum". Religion und Sitte, Staat und Gesellschaft, so führte der Redner aus, sind die Schanzen, welche die Sozialdemokratie zu erstürmen und zu zerstören sucht, um auf den Trümmern derselben die Glückseligkeit des Volkes aufzubauen. Die Religion ist der Mittelpunkt des Einzellebens und des gesellschaftlichen Lebens, sie wirkt veredelnd sowohl auf den einzelnen Menschen, als auch auf ganze Staaten und Völker. Das wissen auch die Sozialdemokraten, und daher ist auch, weil sie einen christlichen Kulturstaat nicht gebrauchen können, die christliche Religion das Hauptziel ihrer Geschosse. Ihre Behauptung, das Christenthum sei der ärgste Feind der Sozialdemokratie, ist eine grobe Lüge. Die Religion ist nur ein Feind der Sünde. Sie erkennt auch das Wahre an der Sozialdemokratie, des armen Volkes irdische Noth, und hat stets Trost für die Armen, Demüthigung für die Reichen. Die Schlagwörter der Sozialdemokratie, Freiheit und Gleichheit, sind Begriffe des Christenthums. In der nichtchristlichen Zeit war der arme Mensch eine Waare. Das Christenthum hat allen Menschen, Frauen und Kindern ihre Menschenwürde gegeben und sucht noch heute den Sklavenhandel zu unterdrücken. Die Sozialdemokratie behauptet, das Christenthum hat immer dahin gestrebt, Noth und Elend nicht etwa aus der Welt zu schaffen, sondern dieselben für seine Zwecke und zum Deckmantel seiner sonstigen Sünden und Verbrechen auszunutzen. Gerade die christliche Kirche aber ist es gewesen, welche die Anregung zur Errichtung von Kranken- und Waisenhäusern gab, Stiftungen für arme Leute ins Leben rief, den Staat Barmherzigkeit zu üben gelehrt hat und gegenseitige Liebe verlangt. Wer das Christenthum bekämpft, sagen die Sozialdemokraten ferner, bekämpft dadurch auch zugleich Monarchie und Kapitalismus. Die wahre christliche Kirche aber ist mit keiner Partei verknüpft, sie braucht zu ihrem Bestehen keine Macht der Erde. Staaten erstehen, Völker vergehen, es ändern sich die Zeiten, die Sitten, die Rechte, aber die christliche Kirche blüht fort. „Die Bibel ist das infamste aller Schandbücher", sagen sie weiter. Nur Dummheit kann so sprechen. Männer wie Goethe, Keppler, Newton, Skott, selbst ein Rousseau und andere haben den unendlich hohen Werth der heiligen Schrift anerkannt. „Der Glaube an eine allgemein gültige Sittlichkeit und ihre Forderung ist ein Unsinn", heißt es dann. Darnach müßten wir unsere Kinder gottlos machen, damit sie glücklich würden. Aber die Sünde ist der Leute Verderben, die Gottseligkeit bringt Friede, rechte Freude, Wohlstand und Glück.

Zum Schluß sprach Herr v. Kries noch über Wiesenkultur. Viehzucht ohne gutes Heu wird sehr theuer, daher muß jeder Landwirth auf die Verbesserung seiner Wiesen bedacht sein. Das geschieht durch Entwässerung, Entfernung von Steinen und Maulwurfshügeln, durch gute Düngung, die am besten durch Komposterde ausgeführt wird, durch oftmaliges Eggen der moosigen Stellen und Besäen mit Samen guter Wiesengräser, durch Befahren mooriger Wiesen mit Sand und, wenn es sein kann, durch Berieselung.

---

7. Forts.] **Im Malerhäuschen.** [Nachdr. verb.

Erzählung von Marc. Boyen.

Die nächsten Tage erschienen Gertrud in dem rosigen Lichte der Flitterwochen, sie ging umher wie in bräutlichem Glück und lachte die Rosen an, welche in verschwenderischer Fülle die Wände des Malerhäuschens überzogen.

Elisabeth merkte wohl diese Veränderung Gertruds, allein sie war sich natürlich nicht der Ursache dazu bewußt, sie litt unter dem festeren Aneinanderschließen der Ehegatten. Sie vermißte schmerzlich die Stunden, welche sie in Strußners Atelier mit ihm hatte allein verleben dürfen. Sie hatte in solchen Stunden gehofft, ihm etwas sein, ihm ein wenig zu seinem Glück nothwendig werden zu können. Sie hätte nicht die Hand nach verbotener Frucht ausstrecken mögen, o nein, er war eines anderen Weibes Gatte, nur etwas wollte sie ihm sein können, etwas, was ihn erfreute. Jetzt aber, da sie das Glück der letzten Tage entbehren mußte, stieg es wie Neid in ihrem Herzen auf, und zuweilen flüsterte der böse Geist in ihr, sie solle einmal versuchen, mit der alternden Frau ihre Kraft zu messen, zu sehen, was Jugend und Schönheit für Einfluß auf ein Männerherz ausüben könnten, aber schaudernd vor sich selbst wehrte sie solche Gedanken von sich ab. Sie wagte fast nicht mehr, ihre Blicke zu Gertrud und Strußner zu erheben, sie glaubte, sie müsse abreisen, fortgehen von hier, wo sie sich doch so glücklich gefühlt hatte. Endlich schrieb sie an ihre Mutter, daß diese sie heimrufen möchte, doch Frau von Olten triumphirte nur über den Brief, der ihr sagte, daß Elisabeth sich im Künstlerhause unbefriedigt fühlte, und antwortete, daß Elisabeth unter keinen Umständen jetzt schon an eine Heimreise denken dürfe.

„Sie sind verändert, liebe Elisabeth", sagte Strußner zu ihr und hielt ihre Hand fest, während seine hellen Augen sie theilnahmvoll anblickten. „Haben Sie Grund, sich über uns zu beklagen? Haben Sie Heimweh?"

„Sie sind so nachdenklich, liebe Elisabeth", sagte wohl Gertrud und legte schmeichelnd den Arm um ihren Nacken. „Sie zeigen keine Theilnahme mehr für meine wirthschaftlichen Freuden und Leiden, ist es Ihnen doch zu still bei uns alten Leuten geworden? Vermissen Sie den Glanz Ihrer Feste in Hannover?"

Und Elisabeth konnte nichts auf alles das sagen, als schmerzlich lächelnd die Versicherung geben, daß sie nichts vermisse, und sie schalt auf die Julihitze und sprach von Kopfschmerz und Müdesein und daß es sicher kein Unglück wäre, wenn sie, wie die Rosen, könnte nach kurzem Blühen verwelken, sterben und vergehen.

Strußner lachte, als sie vom Sterben sprach, sie standen zusammen an der Rosenwand, und Elisabeth drückte ihr Gesicht in die duftenden Ranken. „Und warum nicht", sagte Elisabeth heftig, „das Leben ist nicht für Jeden beglückend; ach, meine Mutter würde sich über meinen Tod zu trösten wissen, wer wird an mich in Liebe denken?"

„Wir hier, Elisabeth, ich!"

Elisabeth sah den Maler fast zornig an. „Sie, Sie", stammelte sie, „Sie haben Ihre Frau, was gehe ich Sie an?"

Strußner faßte ihre Hand. „Elisabeth, was läßt Sie so sonderbar sprechen; zweifeln Sie daran, daß wir unseren jungen Gast sehr liebgewonnen haben?"

Sie riß ihre Hand aus der seinen, sie sah ihn an und ihre Lippen bebten, dann sprang sie fort von ihm.

„Trudchen", sagte Strußner, als Gertrud einige Zeit darauf zu ihm in den Garten kam, „Du solltest einmal das Mädel aufsuchen und versuchen, dahinter zu kommen, was sie hat; sei versichert, sie ist krank oder — so unglaublich mir das auch erscheinen müßte — sie sehnt sich aus unserem stillen Hause nach den Vergnügungen Hannovers; sie war erst hier bei mir und führte sonderbare Reden."

Gertrud stieg hinauf in Elisabeths Stübchen, die Thür war unverschlossen, sie trat ein. Da saß Elisabeth an dem Tisch, die Arme vor sich gelegt und den blonden Kopf darauf, die roth- und dickgeweinten Augenlider vom Schlaf geschlossen. Gertrud fühlte sich von Mitleid bewegt — was konnte Elisabeth so plötzlich verstört haben? Sie beugte sich leise nieder, um sie zu küssen, da sah sie, daß die kleinen Hände etwas umschlossen, ein zweiter Blick zeigte ihr, daß es eine Photographie ihres Mannes war, welche dieser ihr vor einiger Zeit geschenkt hatte, und Thränentropfen waren auf das Bild gefallen.

Bestürzt stand Gertrud still, dann schlich sie leise wieder in das Atelier zurück und stellte sich, noch immer ganz verdutzt, vor Strußner hin.

„Nun, Gertrud, was ist mit dem Mädchen los?"

Gertrud sah ihren Mann rathlos an, stotternd berichtete sie, was sie gefunden. „Ich fürchte, sie ist in Dich verliebt", schloß sie zaghaft.

Strußner ließ den Pinsel fallen und brach in ein lustiges Lachen aus. „Nun", rief er, „nach dem, was Du schon einmal mir in Sachen unseres Gastes angehängt hast, ist es am Ende nur billig, wenn Du jetzt Elisabeth bedenkst."

„Aber das Bild in ihrer Hand?"

„Ach, laß sie doch den alten Maler betrachten, ohne sie gleich so zu verdächtigen!"

Gertrud entgegnete zuerst nichts. „Arnold", sagte sie dann, „bedenke nur, mit welchem Interesse sie stets Deinen Worten lauscht, sie verwendet ja kein Auge von Dir, sie bewundert Deine Kunst, Deine Art das Leben aufzufassen —"

Strußner lächelte. „Liebe Frau", sagte er, „nimm ein verwöhntes Stadtkind, das bisher nur selten Treibhausblumen in Topfscherben hat blühen sehen, und führe es zum ersten Mal hinaus auf eine im Blumenschmuck prangende Wiese, es wird sich vor dem ersten Gänseblümchen, das seine röthlichen Blättchen zur Sonne kehrt, niederwerfen und vor Entzücken außer sich gerathen. Ich will nun zwar weder mich mit einem Gänseblümchen im Grase, noch die jungen Herrchen, die so gut zu rechnen verstehen, mit edlen Treibhausblumen vergleichen, allein ich will nur sagen, sie liebt nicht mich, sie beobachtet in mir nur den Mann, der so weit von denen verschieden ist, welche sie bisher kennen gelernt hat."

„Aber Du wirst Dein Benehmen gegen sie etwas ändern, Arnold?" bat Gertrud.

„Bewahre, durchaus nicht, das würde ja zu nichts führen, als sie zu erneutem Nachdenken über mich anzureizen; ich bleibe gut Freund mit ihr und will Dir wohl bald den Beweis liefern, daß Du Dich auch zum zweiten Male in Sachen Deiner Schutzbefohlenen gründlich blamirt hast."

Gertrud ging nur halb beruhigt fort; hätte sie ihren Gatten beobachten können, wie dieser dann so nachdenklich auf und nieder schritt, so würde sie gemerkt haben, daß ihre Warnung nicht ganz unüberdacht verworfen war.

Es wurde dem Maler schwer, an eine Begründung der Annahme seiner Frau zu glauben, allein er mußte sich nach einigem Zögern doch eingestehen, daß diese vielleicht so ganz unrecht nicht habe; manchmal hatte ihn ein Blick aus Elisabeths Augen sonderbar berührt, und oft hatte die Art, wie sie sich zu seinen Ansichten bekehrte, etwas von der Weise der schwärmerischen, unbedingten Hingabe an ein besseres, geliebtes Wesen gezeigt. Nach und nach wagte er nicht mehr so unbefangen wie vorhin gegen Gertrud über alle diese Annahmen zu lachen, immer langsamer wurde sein Schritt, immer ernster sein Gesicht, bis er endlich mit der Miene eines Mannes, der das Gesuchte glücklich gefunden, sich wandte, in's Haus ging, sich an seinen Schreibtisch begab und ohne Verzug einen Brief schrieb, den er dann eigenhändig sofort zur Post trug.

„Das arme herrenlose Herzchen soll nicht länger so ziellos umherirren", sprach er vor sich hin, als er den Brief in den Kasten fallen hörte; „verbittert und verschüchtert, wie es durch jene Laffen eworden ist, ist es wohl leicht geneigt, auf falsche Wege zu gerathen; da thut ein braver Wegweiser noth, und will's Gott, leitet er das liebebedürftige Mädel in eine gesicherte Heimat, glücklich vorbei an allen Klippen, die engherzige Dummheit dem armen Ding in seine Fahrstraße gebaut haben".

Der Brief, welchen Strußner befördert hatte, trug die Aufschrift: An Frau Baronin Roßlach auf L . . . . witz bei Posen für Herrn Baron Lothar von Roßlach, und wir wollen uns das Recht nehmen, ihn zu lesen; er lautete also:

„Mein lieber Roßlach! Durch gütige Vermittlung Deiner verehrten Mutter wird dieser Nothschrei wohl baldigst in Deine Hände gelangen, und Deine Güte bürgt mir wohl dafür, daß er nicht unerhört vor Deinen Ohren verhallt. Wir leben an unserm neuen Wohnort — allen Deinen düstern Prophezeiungen entgegen — so vergnügt wie die Stinte, ich male fleißig, meine Hausehre kocht wie eine Göttin, sie ist in allem das beste Weib für mich; sie thut ihrem Herzen sonst noch Genüge, indem sie eifrig in unserm Gärtchen Rosen pflegt, ich, indem ich in einer traulichen Ecke das Gedeihen vielversprechender, delikater Rettiche bewache, und so leben wir wie Gott in Frankreich. Nun hat uns das Schicksal mit dem Besuch einer jungen Verwandten gesegnet, und da sie die Gesellschaft meiner Frau sehr für sich beansprucht, so sehe ich darüber in mir zuweilen den alten Junggesellen erstehen, und damit natürlich auch die Sehnsucht nach Dir, Dein Versprechen, mich in meiner Eigenschaft als Ehemann inspiziren zu kommen, habe ich wohl behalten. Kannst Du jetzt zu diesem Zweck abkommen, so thust Du ein gutes Werk an mir. Ich würde Dich vielleicht nicht so leichtsinnig zu einem Zusammenleben mit unserm jungen Gast auffordern, wenn ich nicht wüßte, daß es Dir ebenso widerstrebt, mit Berechnung eine möglichst große Geldsumme an Dich zu bringen und dazu so als Nebensache eine Frau mit in den Kauf zu nehmen, als auch anderseits ein Herzensbündniß einzugehen, das erst nach langem Brautstand mit einer Ehe endet, in welcher Mangel an Existenzmitteln Dich und Dein Weib zu jedem frischen Lebensgenuß unfähig machen würde. Da ich dies letztere weiß, so wage ich es getrost, Dich in dieser Zeit zu uns herzubitten, obgleich das Mädel hier ebenso reizend ist, als leider ihre Mutter unbemittelt. Die gute Dame läßt zwar die Tochter sehr elegant gekleidet einhergehen, hat ihr auch alle Art von kostspieligen Vergnügungen gewährt, allein man weiß ja, wie oft blinde Mutterliebe sich in den Mitteln, ein Kind beglücken zu wollen, vergreift. Also, mein Junge, hüte Dein Herz! — Eine Bitte habe ich noch an Dich. Du kommst zu mir als mein Freund, der Maler oder der Musiker oder der Literat Roßlach, entscheide Dich für eins der Fächer, wenn's einmal noth thut, gegen die Weiber hier Farbe zu bekennen, im übrigen versprich mir, ohne je Dich gegen andere darüber zu verrathen, meine Bitte wie der Ehrenmann, den ich in Dir kenne, zu erfüllen, und denke meinetwegen, daß meine einfache Frau sich gemüthlicher fühlen möchte, wenn ein Kollege des Mannes und nicht ein Baron ihr Gast wäre. — Ich halte meine Einladung und meine Bitte für acceptirt und erwarte die Mittheilung, an welchem Tage wir das Kalb zur Verherrlichung Deiner Ankunft schlachten sollen. Stets der Deine

A. Strußner."

Wenige Tage später erschien eines Morgens der Maler mit einem Brief in der Hand am Frühstückstisch und sein geistvolles Gesicht trug den Ausdruck heiterster Laune. „Sage, Trudchen," wandte er sich an seine Frau, „könntest du wohl ohne zu viel Mühe die kleine Giebelkammer zur Schlafstelle für einen neuen Gast herrichten?"

Elisabeth sah halb erschreckt auf. „Besuch für Sie?" sagte sie hastig. „O, ich — Sie dürfen nicht so viel Unruhe machen, mein so ungebührlich lange währender Besuch — gewiß, ich werde abreisen und meine Stube wird für einen neuen Gast bereit sein."

Strußner schüttelte den Kopf. „Nein, Fräulein Elisabeth, so grausam werden Sie nicht sein; wenn Sie wüßten, wie sehr ich grade jetzt auf Sie als Hülfe für meine Frau rechne; Sie sind uns ein so lieber Gast, bitte, denken Sie noch nicht an abreisen."

„Ich bleibe so gern," flüsterte Elisabeth und senkte ihr erröthendes Gesicht über die Stickerei, mit welcher sie schon gelernt hatte, sich jetzt oft und gern zu beschäftigen.

„Ich kann sehr gut einen neuen Gast unterbringen," sagte Gertrud. „Wen erwartest du denn?"

„Es ist Roßlach," entgegnete Strußner. „Du weißt, ich bin vor zwei Jahren mehrere Wochen mit ihm am Königsee gewesen, da haben wir uns so gut gefallen, daß wir uns versprachen, nie wieder im Leben völlig von einander zu verlieren. Doch ein Briefwechsel zwischen Männern ist ja ein Ding, das selten gedeiht; das letzte, was er dann von mir gehört hat, ist die Einladung zu unserer Hochzeit gewesen, er lehnte sie ab, will aber jetzt kommen, um mich zu inspiziren."

„Er ist Landschaftsmaler wie du?" fragte Gertrud interessirt.

„Ja, Roßlach malt heitere Landschaftsbilder, doch hat er sich auch in andern Fächern versucht, ich halte ihn für ein sehr mäßiges Licht in der Malerkunst, aber ich liebe ihn als Menschen und schätze ihn als Musiker, er singt prächtig und dichtet dich auch im Handumdrehen in jeder Art von Versmaß an."

Gertrud lachte und wie sieht er aus?" fragte sie.

„O, er kann sich sehen lassen, er ist viel jünger wie ich, braunäugig mit hübschem Bart, er ist ein schmucker Junge, er wird mich ganz in der Gunst der Damen hier ausstechen."

Die Augen der beiden Frauen hoben sich in entrüstetem, stummen Protest zu ihm auf, der Maler lachte.

„Und wann wird er eintreffen?" fragte Gertrud wieder.

Strußner warf einen Blick auf den offenen Brief in seiner Hand. „Er ist sehr lakonisch gewesen," sagte er, „hier steht nichts als die Worte: „Freitag Abend sechs Uhr als der Ehrenmann, den Du in mir vermuthest, pünktlich zur Inspizirung. Kleidung der Leute: Kasernenanzug." — Strußner faltete lachend den Brief zusammen: Haus und Bewohner brauchen also nicht Toilette zu machen.

„Kasernenanzug! Das klingt ja ganz militärisch," sagte Gertrud, er malt wohl auch Soldatenbilder?"

„Kann sein," entgegnete Strußer heiter, er versucht sich eben auf allen Feldern."

„Aber, Strußner, wir haben ja heute schon Freitag!" rief Gertrud plötzlich erschrocken.

„Nun ja, dann tummle dich, Weibchen!" antwortete Strußner und sah händereibend den eilig davon laufenden Frauen nach. (F. f.)

Königsberg, 23. Januar. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 122pfd. 180 Mk. (76½ Sgr.), 127-28pfd. 182 Mk. (77½ Sgr.), bunter 122-23pfd. 181½ Mk. (77½ Sgr.), rother 122pfd., 126 bis 127pfd. 176 Mk. (74¾ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) unverändert, 115 bis 116pfd. wack 150 Mk. (60 Sgr.), 120-21pfd., 151pfd. 156 Mk. (62¼ Sgr.), 120pfd., 122pfd. 157 Mk. (62¾ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große, 123 Mk. (43¾ Sgr.), kleine 124 Mk. (43½ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 125 Mk. (31¼ Sgr.), 126½ Mk. (31½ Sgr.), 127 Mk. (31¾ Sgr.), 128 Mk. (32 Sgr.), 129 Mk. (32¼ Sgr.) mit Wicken besetzt 115 Mk. (28¾ Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 120 Mk. (54 Sgr.), 122 Mk. (55 Sgr.), 124 Mk. (55¾ Sgr.), 125 Mk. (56¼ Sgr.), 127 Mk. (57¼ Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), graue 115 Mk. (51¾ Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), grüne 120 Mk. (54 Sgr.), 122 Mk. (55 Sgr.), 125 Mk. (56¼ Sgr.), 128 Mk. (57½ Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 122½ Mk. (55 Sgr.), 123 Mk. (55½ Sgr.), 125 Mk. (56¼ Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 102 Mk. (46 Sgr.), 105 Mk. (47¼ Sgr.), 110 Mk. (49½ Sgr.), 114 Mk. (51¼ Sgr.), 115 Mk. (51¾ Sgr.), 116 Mk. (52¼ Sgr.).

4. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. Januar 1891, vormittags.

51 132 78 92 95 416 572 90 693 726 828 38 974 1085 88 102 64 202 307 434 575 87 668 736 [3000] 806 91 920 2112 48 201 9 93 359 486 552 837 86 [illegible] 3005 77 204 404 44 [500] 74 561 615 810 22 56 [1500] 939 4211 29 54 81 83 307 501 17 95 680 730 44 97 902 5117 [300] 25 48 236 311 72 98 449 509 31 6171 [3000] 311 [300] 42 503 15 787 [500] 926 94 7129 43 225 98 406 28 [1500] 647 829 62 900 3 52 8076 100 [300] 19 61 412 26 49 826 937 9010 44 171 215 352 427 563 663 756 857 991

10005 19 318 73 [300] 526 [3000] 42 52 94 644 84 712 856 11032 94 255 57 359 63 533 618 892 12017 90 137 314 29 570 73 698 [500] 843 918 33 13019 88 90 [3000] 232 34 49 380 873 901 44 98 14130 205 52 302 614 871 920 [300] 15067 [3000] 130 286 314 422 88 706 24 914 47 71 16084 [1500] 117 320 29 482 547 76 617 845 17099 662 709 94 923 27 18262 261 67 459 93 675 827 19086 99 137 46 291 578 97 [1500] 616 769 85

20004 188 248 72 431 567 610 20 707 [500] 884 927 40 21106 [500] 51 [10000] 387 484 [3000] 516 87 722 836 919 47 22012 142 76 203 31 600 8 90 802 969 23139 262 668 [3000] 861 923 [3000] 24079 107 24 55 395 522 [10000] 93 638 89 [1500] 712 35 47 [3000] 64 872 82 956 88 [3000] 25072 190 268 300 13 68 579 912 18 47 26085 155 737 845 27000 72 182 86 202 24 38 442 509 17 682 28056 162 383 433 44 575 753 893 900 29414 63 66 85 610 813 72 934

30084 346 84 547 750 52 81 31040 325 93 436 [500] 790 801 61 67 904 12 40 32011 55 208 83 366 576 631 57 780 826 57 73 980 33019 354 71 83 466 506 43 644 743 [300] 811 978 34015 77 172 261 334 590 655 65 83 787 926 53 97 35010 90 143 96 201 327 444 97 734 836 36086 183 86 240 41 464 79 546 606 786 805 37026 39 71 371 544 51 92 677 [1500] 863 951 95 38103 330 666 73 933 39026 91 171 225 74 306 77 570 814 50 [3000]

40034 112 33 59 212 336 [300] 63 85 [3000] 423 73 572 646 760 67 926 69 41002 25 93 140 236 551 755 60 875 92 999 42178 208 58 401 38 45 61 76 508 705 28 837 42 43068 112 313 19 98 560 668 894 941 78 [500] 44057 288 303 19 587 603 13 700 [300] 3 23 47 98 916 17 45260 305 26 36 [500] 51 402 526 754 859 921 61 46057 123 35 261 79 89 313 29 67 511 864 47098 166 96 264 [3000] 555 697 718 89 812 35 900 48 57 48004 188 97 214 54 402 653 767 79 812 39 50 918 26 84 49108 428 58 706 812 51

50136 52 57 276 399 605 729 895 98 980 51143 544 723 59 847 71 52052 93 133 208 524 47 779 86 92 806 53143 72 81 [500] 232 391 617 89 974 54108 [300] 42 74 211 351 448 89 653 90 948 75 55224 48 56 316 [3000] 79 446 99 604 26 55 722 828 908 56112 60 [300] 217 [1500] 449 91 93 854 983 57209 89 524 602 17 703 56 89 58021 51 214 41 71 300 6 58 90 474 560 85 86 89 632 758 59100 41 336 400 36 585 [300] 708 29 72 923

60072 232 55 330 60 526 609 12 81 763 829 961 61489 557 808 43 63 957 95 62025 49 92 139 227 62 453 560 [500] 781 974 84 63032 66 80 259 93 450 55 [500] 637 732 911 15 [1500] 64309 20 41 94 95 568 664 [500] 65060 206 [10000] 407 506 39 744 65 72 908 39 57 66053 101 25 61 73 77 347 752 805 47 980 67054 [3000] 139 293 384 521 92 625 49 720 800 63 68001 30 37 235 80 397 427 680 809 39 952 69075 215 301 424 28 81 763

70153 85 349 456 616 753 96 908 71013 139 238 422 [500] 71 80 569 84 943 72158 261 75 336 43 80 455 511 62 624 [300] 818 98 909 73299 [300] 325 63 403 779 945 74059 280 331 427 583 637 43 778 921 75075 78 112 13 62 66 201 [300] 15 51 63 70 483 95 601 700 7 921 39 73 74 76022 44 216 23 349 572 649 737 60 77081 89 205 310 76 442 545 604 82 825 [3000] 57 78075 280 362 575 805 924 96 79037 71 73 109 31 53 284 305 17 70 402 553 608 900

80152 309 59 71 455 800 27 [1500] 96 904 29 59 81004 286 432 53 98 515 73 751 846 928 82331 72 76 [300] 406 [300] 41 623 45 56 [300] 917 83041 51 [500] 117 72 280 91 306 470 95 526 34 [1500] 606 81 709 894 84041 216 65 329 417 573 638 61 [1500] 781 806 11 85102 58 84 86 273 378 451 69 666 77 752 882 86053 105 17 50 80 86 243 90 308 623 817 87018 129 98 [3000] 406 [300] 504 763 89 855 93 99 [500] 949 83 88222 306 30 35 404 41 508 18 [3000] 682 89001 146 216 28 70 307 428 [1500] 750 86 831 998

90064 [300] 66 88 150 284 300 43 442 68 512 [300] 66 662 803 942 91252 445 64 692 503 92220 49 [1500] 63 [500] 416 54 [3000] 721 29 53 840 941 93126 88 228 313 50 421 514 64 633 787 845 94118 20 64 83 234 64 391 445 542 89 774 [500] 805 59 95091 [3000] 182 209 33 366 709 942 78 96210 319 59 444 64 667 811 56 97 950 97092 198 [300] 494 500 35 39 655 848 98003 [1500] 70 159 97 978 80 328 36 530 44 93 850 99140 261 345 467 77 752 871 960 80

100093 154 505 14 29 60 661 70 729 76 86 954 58 [300] 101081 122 97 [500] 222 461 72 527 [1500] 625 789 94 847 81 92 967 80 [3000] 102147 63 291 [300] 345 498 630 73 892 958 103023 225 45 396 472 767 891 918 73 104002 160 458 788 939 105044 81 142 59 251 371 419 58 79 509 18 92 896 923 106086 170 84 416 529 657 708 60 927 68 107048 287 421 55 79 [300] 523 650 701 40 87 872 99 958 88 108027 74 97 143 337 571 751 61 959 109196 [5000] 216 484 544 55 623 91 822 40 995

110254 [500] 68 369 81 493 [3000] 555 859 913 59 111068 259 433 43 62 892 [3000] 112032 80 186 207 62 322 87 496 562 [1500] 707 12 79 876 [300] 984 113279 558 [300] 780 114021 120 21 231 55 58 [3000] 88 420 [500] 510 99 653 97 768 76 872 81 82 [3000] 924 47 56 115419 [500] 41 56 [3000] 559 776 84 [3000] 886 999 116311 55 88 495 535 52 627 739 117042 86 168 257 317 28 519 33 603 23 98 745 54 59 118023 44 84 202 [300] 16 95 305 438 502 73 98 611 44 53 756 80 984 119044 59 72 82 93 94 200 438 77 762 848

120053 74 177 49 312 39 75 411 516 647 714 823 50 935 121076 206 390 445 58 527 824 77 98 122058 66 209 11 79 96 328 528 45 627 59 756 123008 55 113 234 538 66 658 760 62 75 869 124004 217 37 41 48 998 125176 260 335 70 93 489 755 986 126008 177 390 427 28 528 43 603 32 93 712 69 127195 243 461 63 526 639 [1500] 44 818 956 128168 80 94 372 513 27 [1500] 81 53 621 78 745 829 [300] 940 129014 32 188 431 629 70 721 43 882

130046 [3000] 98 113 485 708 19 96 840 64 131470 549 88 688 928 92 132038 170 213 45 66 [500] 77 362 468 711 920 133097 145 285 586 41 [300] 661 849 61 91 904 134028 119 28 71 233 336 453 58 506 33 720 54 64 860 [3000] 940 [3000] 49 83 135008 18 412 523 837 39 973 136174 255 97 [300] 326 507 606 788 924 137282 87 300 [1500] 70 79 85 502 93 651 742 93 [3000] 902 91 138002 150 486 579 622 748 840 139024 31 66 334 38 55 60 [3000] 65 74 440 55 568 690 802 973

140068 146 67 [300] 220 338 437 503 16 81 682 710 40 141040 121 264 357 401 514 631 892 991 142022 101 232 95 99 333 [3000] 536 56 650 883 143045 356 631 83 87 706 8 939 81 144017 78 99 167 327 403 68 [50000] 557 673 839 96 943 145020 28 33 78 158 209 54 96 322 450 58 [1500] 608 15 709 14 804 146124 33 323 406 [500] 565 628 97 807 59 998 147078 97 148 94 337 796 980 148102 89 99 [500] 273 439 [500] 94 99 565 716 76 957 72 149013 42 82 150 60 86 252 [3000] 300 77 556 83

150055 98 164 207 503 52 90 644 738 72 88 607 936 45 [300] 151005 [500] 16 51 155 201 336 95 432 582 716 [1500] 77 152085 118 219 82 92 355 85 460 598 633 34 50 98 764 883 153011 44 98 119 51 [300] 272 443 99 754 880 154267 312 47 455 65 77 524 706 71 155046 198 274 404 504 771 156223 57 303 10 23 70 407 [1500] 508 46 98 684 738 826 157015 165 345 60 88 546 [300] 664 709 965 86 158169 254 91 374 506 673 [500] 927 159070 122 95 203 [500] 18 375 601 818 945

160230 [3000] 75 613 732 818 85 902 20 29 62 161182 370 447 68 585 93 688 729 870 81 162082 91 314 25 42 460 512 57 742 85 960 163052 140 217 [300] 61 320 466 584 611 41 83 726 817 93 164078 126 721 45 87 972 98 165035 57 202 13 [1500] 347 86 424 27 29 58 885 915 54 166101 238 373 588 706 36 851 915 167018 36 226 361 65 488 [1500] 544 666 71 738 168048 55 111 58 332 55 95 410 34 52 546 761 169030 42 59 101 3 62 65 90 [500] 336 61 442 63 90 620 739 51 71 [1500] 883

170149 252 300 51 [300] 498 639 51 703 63 893 967 171009 93 131 [3000] 335 402 562 87 634 759 836 931 172087 274 78 357 631 861 97 933 173018 [500] 39 102 369 590 643 56 747 847 930 174026 65 69 201 40 484 535 67 609 800 18 25 [3000] 65 175023 [3000] 33 95 219 45 523 57 838 176138 59 219 62 548 83 744 46 92 836 74 949 [300] 71 177110 88 209 321 468 545 67 99 178105 27 339 535 709 73 933 56 179051 235 97 496 505 54 623 776 825 917 81 95

180098 125 79 361 421 912 20 181049 243 422 84 510 19 39 833 930 92 [300] 182032 172 80 96 206 30 43 320 29 80 448 62 516 606 98 731 57 60 896 183047 73 [300] 180 92 311 64 647 74 774 817 23 71 184024 80 [300] 99 217 86 377 84 468 720 811 927 185105 85 296 384 514 44 59 641 89 876 998 186239 60 91 446 572 83 84 736 73 976 187282 87 604 51 64 779 95 833 49 188035 246 398 500 46 601 814 981 88 189198 245 305 432 519 [1500] 31 [1500] 621 98 812 31 47 916 31

4. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. Januar 1891, nachmittags.

36 43 63 334 48 403 504 621 23 827 62 83 945 62 1131 229 87 526 40 611 42 84 87 702 2030 63 169 [3000] 212 17 76 300 93 542 86 89 92 646 775 818 [500] 77 935 [1500] 3109 64 363 470 541 677 948 4060 156 [500] 506 44 727 78 813 81 5018 50 79 96 177 251 68 80 381 431 702 [1500] 6085 [300] 275 512 716 992 7095 116 32 281 517 754 880 916 38 88 8084 123 87 293 320 523 81 789 920 44 9208 6 50 76 315 429 573 639 74 739 76

10038 135 2 [1500] 266 349 74 438 [500] 541 836 924 11061 76 91 438 649 737 844 902 12052 153 58 249 [10000] 73 322 607 13069 102 226 36 47 78 316 674 821 36 961 14001 17 162 334 592 618 32 850 [500] 82 902 15080 241 85 304 [1500] 419 554 762 16008 17 23 97 163 452 62 534 644 85 88 785 97 17082 238 93 304 53 409 541 42 83 623 72 747 92 846 907 66 18029 43 82 204 14 439 775 905 [500] 62 19189 2 0 82 89 330 482 569 728 68 852

20280 317 73 98 427 63 530 [5000] 40 [300] 817 939 21277 80 377 461 556 82 [500] 962 87 94 22041 78 155 366 411 13 655 80 785 835 23063 297 340 65 569 92 [500] 675 922 45 24351 56 665 80 702 822 54 97 25141 257 69 [3000] 355 419 61 405 601 [1500] 24 847 910 11 26022 45 121 203 37 390 402 517 78 [500] 608 26 40 709 27058 95 149 70 588 615 17 [1500] 73 [300] 741 840 904 54 28021 48 278 358 72 532 666 786 902 13 29184 200 99 343 539 659 729 [500] 826 924 84

30029 125 203 304 11 487 637 49 770 824 31003 101 224 38 44 320 69 563 668 812 950 32024 89 187 99 355 84 644 89 846 47 927 [500] 33015 204 19 365 427 83 525 46 712 874 917 34042 68 92 152 471 871 81 35120 286 302 26 89 400 624 57 825 36005 50 111 60 [5000] 81 302 16 60 601 37036 153 265 405 6 738 893 38085 160 220 94 663 77 95 747 863 98 39303 97 410 73 84 732 39 808 982

40005 213 81 387 449 72 529 601 [300] 72 748 863 93 945 87 41305 62 421 68 92 532 62 [1500] 689 731 855 [300] 908 40 [1500] 42106 468 616 760 838 80 984 43051 347 432 532 630 40 760 77 809 984 44107 79 263 355 719 96 895 45031 191 215 17 69 91 568 645 64 [1500] 753 46098 232 80 [300] 322 411 25 522 78 604 17 952 47087 184 325 40 79 507 28 38 84 721 75 88 48007 133 40 519 610 804 49043 382 402 63 743 814 30 86 923

50102 34 71 208 21 425 31 544 81 636 67 76 706 51056 289 338 446 90 [1500] 538 626 30 80 93 52018 137 41 312 538 97 717 985 53043 76 79 98 119 279 440 47 545 734 44 54 898 902 30 [1500] 71 54103 18 [500] 27 50 222 [1500] 61 303 402 3 25 548 67 609 711 66 67 867 923 46 62 55160 453 69 647 95 818 32 56095 119 20 208 44 312 69 97 479 547 73 662 99 750 61 [3000] 97 853 907 16 39 57009 26 180 211 318 505 6 616 47 869 81 930 56 58222 24 80 421 22 573 657 95 763 75 839 945 69 59133 242 75 396 425 505 716 825 66 979

60471 [500] 81 505 683 777 91 846 53 61093 121 73 88 359 807 12 44 913 39 46 63 62054 82 275 427 547 [500] 731 880 91 907 63124 74 222 26 598 640 727 75 93 860 969 64002 161 281 304 42 [300] 450 596 725 837 77 83 985 65129 221 300 17 85 [3000] 408 45 664 894 913 66023 83 271 318 462 79 611 40 748 66 933 [3000] 41 86 67219 56 539 51 746 855 68009 [500] 239 82 385 409 769 887 909 20 46 69050 58 63 71 149 218 378 425 89 867

70081 96 288 303 68 70 415 98 514 76 651 82 714 46 97 822 71084 86 314 513 34 639 50 880 924 72116 90 310 30 69 783 963 73208 407 538 699 860 909 [15000] 74047 85 216 421 39 97 554 747 75557 695 706 816 76170 88 276 90 375 619 41 726 37 890 950 89 77013 108 382 93 [500] 486 98 507 37 702 17 52 807 13 920 78082 92 126 45 [1500] 47 207 371 416 632 52 59 801 68 94 79043 327 555 78 [5000] 623 733 [500] 70 800 3 79

80000 231 351 401 45 779 95 875 81185 542 44 [300] 54 797 82046 148 50 [500] 87 98 [300] 225 50 337 417 49 [500] 73 514 639 708 875 [3000] 977 83098 105 18 214 300 [300] 97 543 [500] 83 710 22 847 54 931 84040 56 176 79 211 76 548 619 31 34 45 69 90 [300] 744 85089 90 126 228 343 45 436 [300] 43 70 617 829 95 [10000] 926 63 [300] 86220 77 95 99 762 819 28 933 87114 19 78 208 523 741 66 74 880 88033 50 140 275 369 566 79 636 848 943 [300] 89114 208 45 [1500] 75 631 58 75 77 805 905 23 28 37

90172 405 22 71 99 619 78 84 [1500] 702 876 96 958 91227 92 306 86 482 523 615 767 807 925 35 69 93 92141 [1500] 207 25 95 325 [300] 428 518 612 81 92 [1500] 772 925 53 87 [3000] 93015 85 113 18 332 406 18 835 96 94014 57 217 [1500] 44 321 405 30 809 95085 440 75 [3000] 683 762 521 28 50 96052 96 245 56 57 376 714 829 99 948 97140 201 474 85 98 508 17 798 963 98057 94 116 208 579 625 802 940 76 99014 92 179 90 [300] 392 465 879 905

100056 194 344 540 64 628 52 784 867 101080 217 422 613 76 102030 173 336 40 44 658 80 752 956 103066 94 179 287 387 [500] 526 617 54 762 821 917 75 104144 266 70 307 8 68 584 105031 223 532 760 62 74 916 59 83 [1500] 106344 50 444 82 [300] 85 527 796 842 916 [300] 107003 8 162 96 374 423 75 698 [300] 725 956 [1500] 108000 37 65 [300] 155 494 593 638 49 71 960 109027 [3000] 85 126 388 551 84 645 93 703 67 81 865 933

110084 317 402 55 691 99 701 9 60 831 49 111151 431 535 [10000] 91 604 26 711 47 813 32 995 112168 283 [1500] 376 435 74 530 754 926 42 113033 62 95 228 390 673 97 989 114092 147 363 414 28 64 541 89 701 115187 212 21 52 303 32 [1500] 76 [500] 468 558 71 610 19 763 82 90 974 116063 96 136 [300] 47 217 357 420 626 65 67 96 841 52 967 117041 [300] 47 114 86 830 66 118007 19 66 176 [300] 253 759 74 821 44 951 72 89 119232 97 388 500 8 25 79 948 [3000]

120028 37 55 245 57 403 608 21 759 [1500] 72 [300000] 98 985 121186 296 321 73 429 788 92 804 65 966 81 122020 100 48 259 [3000] 349 499 515 61 701 57 824 123020 137 263 329 30 486 597 837 50 77 927 41 124097 158 78 273 373 [300] 593 706 7 89 811 60 947 125125 [500] 72 77 [300] 92 [1500] 321 437 48 657 93 [500] 874 909 45 126009 42 1522 [1500] 768 978 127094 362 [300] 511 55 650 128038 75 218 20 27 459 537 46 79 684 729 91 885 129335 91 471 505 56 627 44 700 855 917

130125 231 401 649 759 883 [1500] 933 [300] 131079 127 62 325 70 418 566 [300] 825 54 940 132006 151 225 311 419 30 525 [3000] 649 821 66 911 29 44 57 133042 188 360 488 535 [300] 635 70 93 840 69 134097 264 75 302 501 88 693 726 93 [1500] 872 91 964 135300 46 678 725 34 [3000] 37 76 953 84 136123 286 403 [500] 787 [1500] 93 912 [300] 137016 303 23 597 732 [200] 857 86 907 28 [1500] 36 57 99 138260 74 413 20 56 682 96 756 822 139017 178 250 424 89 578 613 52 784 926 54

140011 101 11 23 90 234 317 95 99 [300] 486 593 758 915 27 141255 446 69 508 83 812 77 921 142016 63 493 535 788 [300] 967 72 94 143016 22 62 135 41 83 94 542 812 961 144007 41 50 236 78 310 33 498 727 57 67 145076 138 95 246 63 341 64 446 [300] 507 16 [1500] 73 610 58 729 825 50 948 66 146411 [1500] 504 34 609 717 51 857 954 72 147074 275 78 342 46 427 39 956 72 75 148183 200 316 51 74 681 965 149024 79 154 210 59 411 16 22 536 854 84

150086 [300] 340 408 588 690 796 851 [300] 54 83 87 944 [1500] 151054 169 256 313 72 478 531 50 689 713 37 67 867 [1500] 950 [300] 152102 208 [500] 79 96 442 [300] 64 587 153121 59 304 404 22 508 48 87 691 843 69 972 154082 257 419 64 563 758 81 [3000] 810 25 155026 95 224 31 430 62 86 571 679 836 907 19 21 156095 289 366 453 581 608 718 28 90 867 [3000] 92 978 157227 446 72 533 676 81 92 731 896 158039 [3000] 268 313 504 672 899 [300] 159059 75 126 213 48 52 54 302 49 89 505 18 816 43 901

160055 102 26 266 69 303 468 501 [1500] 72 696 775 936 161000 31 123 24 214 18 366 486 557 667 [300] 717 917 59 93 162132 56 220 36 42 43 663 90 163039 [500] 97 154 224 622 720 828 64 957 80 164140 [300] 73 [300] 228 581 [300] 748 78 165084 93 346 524 54 760 871 166028 41 115 256 365 433 44 579 701 79 828 53 60 904 167048 79 105 70 223 392 482 565 78 624 97 705 911 26 42 168091 137 61 204 15 40 394 516 663 810 86 979 96 169382 460 99 522 98 178 824 28 75

170033 143 [3000] 61 226 42 45 [1500] 358 777 821 937 171253 370 407 [300] 578 642 753 910 172254 367 598 [3000] 173088 110 29 250 52 406 [300] 48 516 92 98 616 42 [500] 58 [3000] 768 76 968 174023 129 205 481 534 46 754 57 72 89 811 28 175094 240 63 326 413 566 80 83 603 889 98 934 176123 65 237 71 433 92 98 523 84 91 616 705 53 69 977 177093 130 41 85 232 355 497 562 639 83 770 808 910 38 178011 144 57 265 98 321 29 451 522 610 812 28 58 83 179003 [1500] 134 [1500] 238 39 [1500] 341 462 95 664 78 707 901 32

180090 199 394 423 87 676 [500] 700 23 87 891 94 952 181228 337 417 54 544 602 39 972 182105 234 42 54 81 423 549 55 63 666 739 68 928 [300] 31 91 183079 172 218 27 342 [1500] 50 415 52 515 617 61 719 904 5 45 184026 133 56 315 30 71 510 692 710 72 185017 47 48 231 405 580 656 701 801 68 186077 110 93 351 87 588 738 45 807 34 45 61 80 990 [1500] 187000 213 41 [500] 345 46 423 49 66 [3000] 577 617 82 720 33 56 87 825 188023 33 96 137 89 499 [1500] 569 98 611 786 811 33 [3000] 67 72 [300] 949 189045 75 185 [300] 205 29 55 489 558 [500] 705

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktors **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur [5013f

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren**. Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

183. Kgl. Preuss. Classenlotterie.

Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1891.

Haupttreffer 600000 Mark.

Ich offerire:

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 1/1 220 M. 1/2 110 M. 1/4 55 M.

Depôt- resp. Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220 M.	110 M.	55 M.	28 M.	24 M.	14 M.	12 M.	7 M.	6 M.	3,50 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
280 M.	240 M.	140 M.	120 M.	70 M.	60 M.	35 M.

Porto u. Liste 75 Pfg.

Cölner Dombau-Loose (nur baares Geld) à 3,50 M., 1/2 2 M., 1/4 1 M. 10/1 19 M. 25/2 47,50 M. 10/4 9,50. 20/4 19 M. 50/4 47,50.

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 No. der Cölner Lotterie 170601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750 und folgende. 1/100 Antheil à 5 Mark versendet (Porto u. Liste 30 Pf., Ausland 50 Pf.

August Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79. Cöln (Rhein) Hohestr. 137.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin Fuhsebank Cöln.

Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen **Molkereien**

mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System, **Betriebscontrolle.** Lieferung aller Maschinen Utensilien u. s. w., Oelen, Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen übernimmt

O. v. Meibom, Molkerei-Ingenieur, Hauptvertreter des Bergedorfer Eisenwerks f. Westpr. u. Posen, zu Bromberg und Posen (Paulikirchstr. 2. I).

Excelsior-Mühle

(Patent Gruson)

zum Schroten von Futterprodukten als: Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als combinirte Maisch- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie zum Vermahlen von Dungmitteln u. Materialien verschiedenster Art empfiehlt:

Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.

56 Prämien Gesammtabsatz 10 000 Stück 56 Prämien

Vertreter in Ost- und Westpreussen für Excelsior-Mühlen zu landwirthschaftlichen Zwecken

Actien-Gesellschaft

H. F. Eckert, Bromberg

(6151) Bahnhofstrasse 45/48.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- u. Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb**, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

Holz-Verkauf.

Von heute ab verkaufe ich auf dem Holzhofe des Herrn **Herrmann Kuchenbäcker-Schönau** (836)

bei Entn. von 20 rm kiefern Klobenholz 1. Kl. mit Mk. 4,60 p. rm
" " " 1 " " " " " 5,10 " "
" " " 20 " " Spaltknüppel " " 3,60 " "
" " " 1 " " " " " 4,10 " "

B. Segall, Splawie.

Moritz Schloss, Halle a. S.

Zug- und Zuchtvieh-Lieferant.

Von **Mitte Februar bis Mitte April** habe ich alle 14 Tage einen grösseren Transport

Bayrischer Zugochsen

in meinen Stallungen in **Inowrazlaw** zum Verkauf stehen.

Reflektanten auf Ochsen wollen gefl. 8—14 Tage, bevor sie zu kaufen beabsichtigen, mir nach Halle Mittheilung machen, damit ich alsdann die **gewünschte Qualität** vorführen kann. (549)

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Zum 27. Januar.

Gesammelt, bezw. bearbeitet von einem Schulmann. — **Preis 0,60 Mk.** Vorräthig in [8826]

Jul. Gaebel's Buchhandlg.

75 000 Mk.

baar zu gewinnen auf 1 Kölner Dombau-Loos. Ziehung 23. Februar u. f. T.

Originalloose Mk. 3,50. Antheile 1/2 1,75, 1/4 1 Mk. 12/2 20, 11/4 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg.

Nur baare Geldgew. — Kleinster Gew. 50 M.

M. Fraenkel jr., Bank-Geschäft, Berlin W., 65 Friedrichstr. 65.

Max Meerbothe & Co.

Bankgeschäft Berlin C., Weinmeisterstr. 9, I.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Provision incl. Courtage nur 1/10 pCt. Einlösung von Coupons, Ertheilung v. Auskünften, Börsenberichte kostenfrei.

24. **Kölner Dombau-Lotterie.**

Ziehung 23., 24. und 25. Februar. **Nur baare Geldgewinne!** Hauptgewinne: Mk. 75 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 etc.

Orig.-Loose à Mk. 3,50.

D. Lewin, Berlin C., 16 Spandauerbrücke 16.

Die weltbekannte **Bettfedernfabrik Gustav Lustig, Berlin S. 15,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652 **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Nach-Dem

das Reichsgericht am 4. Dezember 1890 entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** nicht nur nicht verboten, **sondern ausdrücklich gestattet sei,** lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste 1. Febr. 1891. **Haupttreffer 165,000 Mk., niedrigster 330 Mk. Jedes Loos gewinnt. Jahresbeitrag 42 Mk.; monatlich 3 Mk. 50 Pf.** Statuten versendet (577)

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Neu! 35—70 Proc. Ersparniß.

Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamte angemeldete und als die besten und billigsten anerkannten **Gas-Spar-Brenner.** Auf Wunsch Näheres schriftlich. **Oscar Misch, Bromberg,** [8325] Danzigerstraße 21.

Tapeten von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck,**